KULTUS UND UNTERRICHT

Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg

LEHRPLANHEFTE
Reihe C Nr. I

Lehrplan für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)

– Evangelische Religionslehre

12. März 1980

Lehrplanheft 4/1980

NECKAR-VERLAG

PF
0151
BEA
16

BW
4(1980)

VERLAG ERNST KAUFMANN

Lernmittel für den evangelischen Religionsunterricht

zugelassen an Sonderschulen in Baden-Württemberg

1.–4. Schuljahr

Gerhard Rosewich (Hrsg.)
Singt mit spielt mit 1
Ein Liederbuch für den RU im 1. u. 2. Schuljahr. 32 S., kart., DM 3,20, Nr. 0231.
(Kaufmann/Kösel)

Rolf Krenzer/Richard Rogge (Hrsg.)
ERSTE ARBEITSBLÄTTER RELIGION
(Kaufmann/Kösel)
Nr. 1: Das Kirchenjahr
16 Blatt, DIN A 4, DM 4,80, Nr. 0242.
Nr. 2: Der Gottesdienst
16 Blatt, DIN A 4, DM 5,80, Nr. 0262.
Nr. 3: Vom Morgen zum Abend
16 Blatt, DIN A 4, DM 5,80, Nr. 0325.

Klaus Deßecker/Hilde Heyduck-Huth
MALMAPPEN RELIGION
(Kaufmann/Benziger)
Mappen je DM 4,80, Lehrerbücher je DM 4,80.
Mappe 1: Wer bin ich
Nr. 0301, Lehrerbuch Nr. 0234.
Mappe 2: Junge – Mädchen
Nr. 0302, Lehrerbuch Nr. 0235.
Mappe 3: Licht
Nr. 0303, Lehrerbuch Nr. 0236.

5.–9. Schuljahr

Friedrich Hoffmann/Eric de Saussure
Bilderbibel
280 S., geb., DM 27,50, Nr. 0143.

Neue Schulbibel
280 S., DM 14,80, Nr. 0215.
(Kaufmann/Benziger/Kösel/Herder)

Anneliese Pokrandt/Reinhard Herrmann
ELEMENTARBIBEL
je 80–96 S., kart., je DM 7,50
(Kaufmann/Kösel)

1. Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob Nr. 0217
2. Geschichten von Mose und Josua Nr. 0247
3. Geschichten von Königen in Israel Nr. 0269
4. Geschichten von den Anfängen Nr. 0347

Martin Gotthard Schneider
Sieben Leben möcht ich haben
Neue Lieder für Schule, Gemeinde und Familie.
128 S., geb., DM 12,80, Nr. 0263.
(Kaufmann/Christophorus)

Gerhard Rosewich (Hrsg.)
Singt mit spielt mit 2
Ein Liederbuch für den RU vom 3.–6. Schulj.
64 S., kart., DM 5,80, Nr. 0259.
(Kaufmann/Kösel)

Dietrich Steinwede
SACHBILDERBÜCHER ZUR BIBEL
je 48–56 S., kart. [illegible]
(Kaufmann/Patm[illegible]

Von der Schöpfu[illegible]
Jesus aus Naza[illegible]
Paulus aus Tars[illegible]
Ostern Nr. 0315

Weitere Bücher und Materialien für den RU in der Sonderschu[illegible] serem Sonderprospekt.

Georg-Eckert-Institut BS78
1 232 427 2

KULTUS UND UNTERRICHT

GEMEINSAMES AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND SPORT UND DES MINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 12. März 1980 — Lehrplanheft 4/1980

Inhaltsverzeichnis

Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre
für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)

Bekanntmachung 3

Anlage: Lehrplan 5

Ausgesondert 24/8/15, Kap
Pädagogische Hochschule
Nr. 801 2860
Berlin-Lankwitz

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -
2015/2505

Z-V BW
W-4(1980)

Kultus und Unterricht. Gemeinsames Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Sport und des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg:

Lehrplanhefte

Herausgeber: Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 480, 7000 Stuttgart 1. Verantwortlich für die Schriftleitung: Regierungsdirektor Hans-Dieter Schmidt. Verlag: Neckar-Verlag Herbert Holtzhauer GmbH, Klosterring 1, 7730 Villingen-Schwenningen, Telefon (0 77 21) 5 10 21.

Die Lehrplanhefte erscheinen unregelmäßig in 12 Reihen (A bis M). Der automatische Bezug der Lehrplanhefte ist nach einem festgelegten Schlüssel an das Abonnement von Kultus und Unterricht gekoppelt. (Erlaß P 9027/99 vom 20. 5. 1976.) Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt.

Bezugsschlüssel für die Lehrplanhefte

Lehrpläne	Bezieher
Reihe A Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe B Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen
Reihe C Alle Sonderschulen außer Sonderschule für Lernbehinderte	Alle Sonderschulen
Reihe D Klassenstufen 5 und 6 der Hauptschulen, Realschulen und allgemeinbildenden Gymnasien	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Grundschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/ Bildungsschwache
Reihe E Klassenstufen 7 bis 9 der Hauptschule	Hauptschulen, Realschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Sonderschulen für Geistigbehinderte/Bildungsschwache
Reihe F Klassenstufen 7 bis 10 der Realschule	Realschulen, Hauptschulen, allgemeinbildende Gymnasien, Berufsschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe G Klassenstufen 7 bis 10 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, Hauptschulen, Sonderschulen für Körperbehinderte und Sonderschulen für Gehörlose und Schwerhörige
Reihe H Klassenstufen 11 bis 13 allgemeinbildender Gymnasien	Allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen, berufliche Gymnasien, — Gehörlosen- und Schwerhörigenschule in Stegen (Brsg.)
Reihe I Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, allgemeinbildende Gymnasien, Realschulen
Reihe K Berufliche Schulen, kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe L Berufliche Schulen, gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen beruflichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
Reihe M Berufliche Schulen, hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle haus- und landwirtschaftlichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien

Die einzelnen Reihen der Lehrplanhefte können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember jeweils schriftlich 8 Wochen vorher. Anzeigen sind an den Verlag zu richten. Druck: Baur Offset-GmbH & Co., Lichtensteinstraße 76, 7220 VS-Schwenningen.

Preis für das vorliegende Einzelheft (Lehrplanheft 4/1980, Reihe C Nr. I) 10,80 DM zuzüglich Porto. Der Preis enthält 6,5 % Mehrwertsteuer. Nachdruck des Schriftsatzes bzw. Schriftbildes nur mit Genehmigung des Verlags.

Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)

Bekanntmachung vom 30. November 1979 IV-2-3460-1/138

Auf Grund von § 35 Abs. 3 i.V. m. § 98 des Schulgesetzes Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 23. März 1976 (GBl. S. 410), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Anpassung von Gesetzen an die geänderten Geschäftsbereiche der Ministerien vom 30. Mai 1978 (GBl. S. 286), wird bestimmt:

I.

Für den Unterricht in der Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) gilt im Fach Evangelische Religionslehre der vom Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe und vom Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart aufgestellte, in der Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig treten die Bestimmungen für das Fach Evangelische Religionslehre in den Richtlinien für Erziehung und Unterricht und Bildungsplan der Sonderschule für bildungsschwache Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg, Bekanntmachung vom 12. Februar 1968 – UA II 3460-1/6 – (K.u.U. S. 535/1968) i.d.F. vom 29. Januar 1971 – UA II 3460-1 – (K.u.U. S. 519/1971) außer Kraft.

K.u.U., LPH 4/1980, S. 3

ANLAGE

Lehrplan

für den

EVANGELISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT

(mit Anhang zur Vorbereitung der Konfirmation)

an Schulen für Geistigbehinderte in Baden-Württemberg

Inhaltsverzeichnis siehe umseitig

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4

Religionsunterricht bei Geistigbehinderten 4

Ziele des Religionsunterrichts 4

Methodisches Vorgehen 5

Der Lehrplan und die Situation des Schülers 5

Die Situation des Lehrers 5

Problematik des Elternhauses 6

Stufe I: **Allgemeine Lehr- und Lernziele** 7

Ziele:
1. Die Schüler sollen lernen, für alles, was sie haben und können, Dank zu sagen 8
2. Die Schüler sollen erleben, daß sie Gott miteinander loben können 16
3. Den Schülern soll bewußt werden, daß sich viele Menschen über den Geburtstag Jesu freuen und einander deshalb Freude machen 20
4. Die Schüler sollen hören, daß Gott durch Menschen für sie sorgt und sie liebt 23

Stufe II: **Allgemeine Lehr- und Lernziele** 26

Ziele:
1. Die Schüler sollen erfahren, daß Gott ihre Namen kennt und sie ruft 27
2. Die Schüler sollen hören, daß Jesus als Bote Gottes in unsere Welt kommt 31
3. Die Schüler sollen sich darüber freuen, daß Jesus ihr Freund ist und sie zu Gott führen will 37
4. Die Schüler sollen lernen, mit anderen zusammen zu beten, zu singen und Gottesdienst zu feiern 42

Stufe III: **Allgemeine Lehr- und Lernziele** 46

Ziele:
1. Die Schüler sollen feststellen, daß es Gutes und Böses gibt, in der Welt und in ihrem eigenen Leben 47
2. Die Schüler sollen von Jesus lernen, wie man Gutes tut . 51
3. Die Schüler sollen an Beispielen der Bibel und des täglichen Lebens erfahren, daß es Verzeihung gibt 54
4. Die Schüler sollen hören, wie Jesus uns seine Liebe zeigt . 57

Stufe IV: Allgemeine Lehr- und Lernziele 61

Ziele:
1. Die Schüler sollen Kenntnisse von dem Land erwerben, in dem Jesus lebt 62
2. Die Schüler sollen hören, daß Jesus der Bote Gottes ist, der sich Helfer sucht 65
3. Die Schüler sollen erkennen, daß Boten den Menschen von Jesus erzählen 69
4. Die Schüler sollen hören, daß Gott uns unsere Welt gibt und wir in ihr Möglichkeiten und Aufgaben haben 75
5. Die Schüler sollen lernen, am eigenen Leben mitzuwirken 80
6. Die Schüler sollen befähigt werden, in der Gemeinschaft der Menschen zu leben 84

Verzeichnis der in Spalte 4 (Medien) verwendeten Abkürzungen 86

Verzeichnis der Lieder 89

Bibliographie Religionspädagogik bei Geistigbehinderten 96

ANHANG

Lehrplan für den Konfirmandenunterricht mit geistigbehinderten Kindern und Jugendlichen 99

Vorwort 100

Thema I: Einführung: Die Konfirmation – ein Fest 103
II: Der Gottesdienst 105
III: Die Taufe 111
IV: Das Abendmahl 116
V: Gottes Gebote 123

Anhang zu Themen I–V 130

VORWORT

Religionsunterricht bei Geistigbehinderten

Die Sonderschule für Geistigbehinderte will dem Schüler Hilfen zur persönlichen Entfaltung bieten, unter den Bedingungen seiner Behinderung zur Erschließung und Bewältigung seiner Umwelt verhelfen und zu sozialer Integration anleiten. Dazu kann der Religionsunterricht beitragen.

Charakteristisch für Geistigbehinderte sind ihre relativ engen Grenzen im kognitiven Bereich. Aus diesem Grunde steht das nachvollziehende Lernen, das handelnde Erleben beim Erwerb neuer Kenntnisse und Fertigkeiten im Vordergrund. Wie die gesamte Erziehungs- und Unterrichtsarbeit Geistigbehinderter hat sich auch der Religionsunterricht an den besonderen Bedürfnissen der Schüler zu orientieren. Ein gesellschaftskritischer Unterricht, der zu selbständigem religiösem Leben und verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft motivieren soll, ist z.B. in der Sonderschule für Geistigbehinderte nicht sinnvoll, weil sie eben nur solche Schüler aufnimmt, die trotz intensiver Förderung aller Voraussicht nach kein selbständiges Leben führen können.

Ziele des Religionsunterrichts

Die christliche Botschaft wendet sich an jeden Menschen, also auch an den Geistigbehinderten. Der Religionsunterricht will mit dieser Botschaft bekannt machen.

Genauer gesagt will der Religionsunterricht

- von Gottes Liebe erzählen
- dem Kind eine persönliche Beziehung zu Gott ermöglichen
- versuchen, Hilfen zur Lebensbewältigung zu bieten.

Der Religionsunterricht soll dem Schüler helfen,

- froh leben zu können
- sein Leben anzunehmen
- seine persönlichen Probleme zu bewältigen
- in schwierigen Situationen durchzuhalten.

Der Religionsunterricht will auch

- einüben in christliches Leben
- bekannt machen mit elementaren Vollzügen kirchlichen Lebens.

Methodisches Vorgehen

Der Geistigbehinderte erfährt die christliche Botschaft in der Schule zuerst durch das Verhalten des Lehrers. Durch ihn muß er erfahren, daß er bejaht wird. Sein Glaube ist abhängiger Glaube, Glaube in Teilnahme und Teilhabe.

Religiöse Inhalte kann der Geistigbehinderte nur begrenzt verstehen lernen. Darum ist es nötig, Wege des Lernens einzuschlagen, die der Eigenart Geistigbehinderter entsprechen: spielendes Lernen, häufiges Wiederholen, anschaulicher Unterricht mit vielfältigen Medien und variablen Vollzugsmöglichkeiten.

Im Interesse der Gesamterziehung und Bildung des geistigbehinderten Kindes liegt es, daß die Gruppenlehrkraft selbst den Religionsunterricht übernimmt.

Der Lehrplan und die Situation des Schülers

Der vorliegende Lehrplan umfaßt 4 Stufen. Diese berücksichtigen zunächst den Geistigbehinderten, der wenig gefördert ist, und werden dann anspruchsvoller, bieten aber keine sachlogisch durchzogene Systematik. Da die Schüler die unterschiedlichsten Voraussetzungen mitbringen, können die Themenkreise nie verbindlich für die eine oder andere Stufe vorgeschrieben werden. Der Lehrer wählt aus, streicht, vereinfacht oder greift über den Plan hinaus. Daraus wird deutlich, daß es einen Lehrplan, der alle Abstufungen und Eigenarten Geistigbehinderter berücksichtigt, gar nicht geben kann. Aus diesem Grund werden im Plan auch nur Grobziele zu den 4 Stufen geboten. Die Aufgliederung in Feinziele muß, der Situation der Gruppe entsprechend, vom Religionslehrer selber vorgenommen werden. Grundsätzlich ist die Situation der Gruppe wichtiger als das Einhalten des vorliegenden Bildungsplanes. Sie bestimmt auch die Dauer der einzelnen Unterrichtseinheit.
Die Auswahl der Medien wird ebenfalls durch die jeweiligen Gegebenheiten des Unterrichts bestimmt. Die Angaben der Medienspalte sind als Anregung gedacht, sie bedürfen einer ständigen Ergänzung und Überwachung durch den Lehrer.

Die Situation des Lehrers

Die Bildung und Unterweisung des geistigbehinderten Kindes bedarf des integrierten Unterrichts. Der Religionsunterricht, soll er sinnvoll sein, wird daher nicht als isoliertes eigenes Fach gegeben werden dürfen. Ein Fachlehrer, der den Kindern fremd und dem das Verhalten der Kinder selbst verhältnismäßig unbekannt ist, kann ihn kaum leisten. Die Lehrer an den Sonderschulen für Geistigbehinderte sollten daher nach Möglichkeit den Religionsunterricht in ihren eigenen Gruppen erteilen. Wegen des persönlichen religiösen Standortes wird dies allerdings einigen Lehrern Schwierigkeiten bereiten.

Da jeder Lehrer seine Geistigbehinderten möglichst viel an Menschlichkeit gewinnen lassen möchte, ist er bemüht, ihnen keinen Bereich menschlichen Lebens vorzuenthalten. Daher wird er auch versuchen, ihnen Religion und Glauben, soweit das möglich und für ihn persönlich vertretbar ist, zu erschließen.

Kirchlich gebundene Lehrer werden den vorliegenden Lehrplan daher begrüßen und als Anregung benutzen. Gleichzeitig sollten sie darauf achten, religiöse Begriffe und Formen nur in dem Maße zu vermitteln, wie sie von Geistigbehinderten nachvollzogen werden können und von ihnen zur Hilfe für ihr eigenes Leben benötigt werden.

Andere Lehrer sollten sich bemühen, durch entsprechende Lektüre, durch Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften und im persönlichen Gespräch mit sachkundigen Kollegen das eigene religiöse Wissen so zu vertiefen, daß ihnen die notwendige Unterweisung möglich wird.

Jene Lehrer aber, die sich aus persönlichen Gründen nicht in der Lage sehen, Religionsunterricht zu erteilen, sollten sich um die Zusammenarbeit mit Kollegen und Katecheten bemühen und diesen den Zugang zu ihren Schülern ermöglichen. Deren Unterweisung und den eigenen Unterricht werden sie weitgehend aufeinander abstimmen. Die Verantwortung dem Geistigbehinderten gegenüber und der Wille, ihm jede nur mögliche Hilfe zu einem sinnerfüllten Leben zu gewähren, kann die Durchführung des Religionsunterrichts nicht allein von der persönlichen Situation des einzelnen Lehrers abhängig machen, sondern erfordert die objektive Bereitschaft, Mittel und Wege zu suchen, um dem behinderten Kind den Zugang zum Glauben und zum Leben der christlichen Gemeinde zu eröffnen.

Problematik des Elternhauses

Es wäre wünschenswert, daß die Schüler auch im Elternhaus religiöse Erziehung erfahren, die den schulischen Religionsunterricht unterbaut und ergänzt. Damit allerdings kann nicht selbstverständlich gerechnet werden. Wo die religiöse Grundlage im Elternhaus fehlt, ist der Dienst des Lehrers besonders notwendig. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher ein wichtiges Anliegen. Sie nützt Geistigbehinderten in besonderer Weise da, wo sie außer praktischen Hinweisen auch Hilfen bei Problemen anbietet. Viele Eltern müssen erst lernen, ihr Kind, so wie es ist, anzunehmen. Sie haben oft keinen Kontakt zu ihrer Gemeinde. Meist weiß der Pfarrer gar nichts von ihrem geistigbehinderten Kind. Im Kontakt mit den Eltern sind Verbindungen zu den Gemeinden anzubahnen, damit das Kind in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen kann. Dazu kann der Anstoß vom Lehrer kommen.

STUFE I:

Allgemeine Lehr- und Lernziele

Ausgangslage für den Religionsunterricht in dieser Stufe ist eine Rückbesinnung sowohl auf das Elementare des Glaubens als auch auf die Erlebnisweisen und das Lernvermögen dieser Schüler. Es liegt nahe, beim Körper und seinen Funktionen zu beginnen, diese zu üben, individuelle und soziale Verhaltensweisen einzubeziehen und mit den Schülern Freude am Können und Tun zu gewinnen.

Weitere Themenkreise werden aus dem alltäglichen, unmittelbaren Lebensbereich der Schüler genommen, aus ihren Bedürfnissen und Interessen, ihrem Tagesablauf (Vergangenes und Zukünftiges spielen noch eine geringe Rolle) und der nahen Umwelt. Dabei soll verdeutlicht werden, daß sie in allem, was ihnen begegnet, von Gott beschenkt werden.

Daraus ergeben sich folgende Ziele:

1. Die Schüler sollen lernen, für alles, was sie haben und können, Dank zu sagen
2. Die Schüler sollen erleben, daß sie Gott miteinander loben können
3. Den Schülern soll bewußt werden, daß sich viele Menschen über den Geburtstag Jesu freuen und einander deshalb Freude machen
4. Die Schüler sollen hören, daß Gott durch Menschen für sie sorgt und sie liebt

Ziel 1: Die Schüler sollen lernen, für alles, was sie haben und können, Dank zu sagen

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.1 Die Schüler sollen beobachten, was sie alles können	Ich kann vieles	Als Einstieg zu den nachfolgenden Themen soll den Schülern bewußt gemacht werden, daß jeder etwas kann. Der Impuls "Ich kann etwas" geht vom Lehrer aus (vormachen): bücken, strecken, atmen ...	Gemeinsame Spiele PhR: Serie A, Bild 7: "Essen in der Familie" PhR: Serie B, Bild 9: "Zwei springende Jungen"
		Die Schüler zeigen lassen, was sie können. Verstärken durch Bewußtmachen: Schaut, Hans kann ... Im gemeinsamen Spiel eine Tätigkeit, die allen möglich ist, aufgreifen. Sprechen: Das ist schön! Wir können ...	Sprechen: Das ist schön!

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.2 Die Schüler sollen merken, was sie können, und dafür danken	Ich habe Hände	Ich habe Hände. Bewußtmachen durch eine Tätigkeit mit den Händen (z. B. klatschen). Ich schaue meine Hände an. Ich schaue deine Hände an. Hände betasten. Hände umfahren. Schaut eure Hände an. Finger - Fingernägel - Haut betasten, umfahren. Bilder von Händen ansehen. Hände malen. Bilder von Händen abdrücken in Sand, Farbe, Schnee ... Ich freue mich, ich habe Hände.	 Bilder: Hände
	Was ich mit den Händen tun kann	Mit den Händen kann ich spielen, klatschen: z. B. Beifall, im Takt, zum Lied ...	PhR: Serie C, Bild 8: "Jugendliche im Jeep" (Lebensfreude) Serie C, Bild 10: "Junge beim Autowaschen" B/dkv: Kommt alle und freut euch, klatscht . (Lied in "Hilfen" S. 92

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Instrumente zupfen, auf Tasten spielen, Gong oder Triangel schlagen...	Musikinstrumente
		Tippen, zeigen, rufen, kratzen, schlagen, an den Haaren ziehen, winken, melden, führen, streicheln, begrüßen, helfen	BB/WB: Betrachten einzelner Bilder aus "Der barmherzige Samariter" D/WB: Der barmherzige Samariter
		Die Hände kann ich zum Beten falten. Hände können sprechen: mit Handzeichen rufen. Zeichensprache als Konzentrationsspiel. Ich freue mich, ich habe Hände.	Fingerspiele Konzentrationspiele
		Ich habe meine Hände versteckt: hinter dem Rücken, unter der Bank, in der Tasche...	
		So können meine Hände den Ball nicht fangen, nichts tragen, nicht begrüßen... Die Hände wieder vorzeigen: jetzt können meine Hände... Ich brauche sie zum...	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Zusammenfassung: Es ist gut, daß wir Hände haben. Wir sprechen einzeln und gemeinsam: Ich freue mich. Ich habe Hände. Wir freuen uns, daß wir Hände haben. Das wollen wir Gott sagen; dabei falten wir die Hände: Lieber Gott, wir freuen uns, daß wir Hände haben.	Sprechen: Ich freue mich. Ich habe Hände Sprechen: Lieber Gott, wir freuen uns, daß wir Hände haben. B/dkv: Gott, ich freue mich, daß ich meine Hände habe (Lied in "Hilfen" S. 177)
		Wir sagen Dank für unsere Hände: Lieber Gott, wir danken für die Hände.	Sprechen: Lieber Gott, wir danken für die Hände.
		Ähnlich kann bei den weiteren Themen verfahren werden. Es sollte immer nach dem Grundsatz vorgegangen werden: bewußtmachen, ausführen, sich darüber freuen, dafür Dank sagen.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Ich habe Füße	Ansehen, umfahren, bewegen ...	PhR: Serie B. Bild 9: "Zwei springende Jungen" Serie C, Bild 3: "Kleiner Junge auf der Mauer"
	Was ich mit den Füßen kann	Springen, tanzen, laufen, spazierengehen, in die Kirche gehen... Schnell, langsam, hastig, gemessen... Rhythmische Übungen (z. B. Gehen im Takt der Trommel...) Wir haben Füße. Freude - Dank (s. Hände)	Rhythmische Übungen mit Instrumenten: z. B. Trommel... B/dkv: Lieber Gott... Füße habe (Lied in "Hilfen" S. 177)
	Ich habe Augen	Augen anschauen: die eigenen Augen im Spiegel sehen, die Farbe der Augen feststellen, betasten, malen...	Bilder: Augen L/Ch+K: Was das Kind besitzt (Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 107)

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Was ich mit den Augen kann	schauen, etwas anschauen, z. B. Fernsehen, herumschauen, hinsehen, wegsehen, ansehen, erkennen, blinzeln...	B/dkv: Lieber Gott... Augen habe (Lied in "Hilfen" S. 177)
			BB/WB: Szenen aus Bartimäus
			D/WB: Bartimäus
		Differenzierungsübungen in Form von Kim-Spielen	B/Ke: Spiele mit behinderten Kindern
		Wir haben Augen. Freude - Dank (s. Hände)	
	Ich habe Ohren	Ohren anschauen, anfassen, Ohrläppchen ziehen	Bilder: Ohren
	Was ich mit den Ohren kann	Geräusche hören und erkennen, unterscheiden von laut und leise, Ohren zuhalten, auf Menschen hören, z. B. auf Lehrer, Mitschüler, Vater und Mutter.	Gong, Schallplatten
		Von Jesus hören: in der Schule, in der Kirche.	Text: z. B. Mt. 13, 1 ff
		Von Gott hören.	Bibel, Religionsbücher, die den Kindern vertraut sind
		Kim-Spiele	B/Ke: Spiele mit behinderten Kindern
		Wir haben Ohren. Freude - Dank (s. Hände)	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Ich habe einen Mund	Anschauen - anfassen - zuhalten ...	Bilder: Mund
	Was ich mit dem Mund kann	Öffnen, schließen, essen, trinken, sprechen, singen, lachen, pfeifen, beten.	Sprechen eines Gebets
		Wir haben einen Mund. Freude - Dank (s. Hände).	
	Zusammenfassung		
	Was ich alles kann	Bewegen, turnen, Gebärden ausführen, stehen, sitzen, lieben, baden, duschen ...	SP/Ra: Pädagogische Rhythmik (Robins)
		Wir haben einen Körper. Freude - Dank.	Lied: Hände, Füße, Augen (Liedanhang Nr. 1)
	Was ich den Tag über tun kann: morgens, mittags, abends	Ich bin aufgewacht, fahre mit dem Schulbus, lerne in der Schule, esse, spiele mit anderen, gehe spazieren, helfe der Mutter, schlafe. Im Rollenspiel erarbeiten.	Gebet: Vater im Himmel, bitte sei bei mir (gehe mit mir). Amen. Lied: Wer hat mich geweckt (Liedanhang Nr. 2) L/Ch+K: Morgenlied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 87
		Eine Tagesuhr jeweils einstellen.	Bilder: Tagesablauf des Kindes

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Ein Rückblick auf die Tätigkeiten des Tages kann zusammenfassend erfolgen; es wäre aber auch möglich, eine Tätigkeit, z. B. Essen, im besonderen zu behandeln und ein Dankgebet zu formulieren.	PhR: Serie A, Bild 9: "Im Wald spielende Kinder" Serie B, Bild 10: "Spielende Mädchen" Tagesuhr Gebet: Gott, wir danken für das gute Essen. Amen.

Ziel 2: Die Schüler sollen erleben, daß sie Gott miteinander loben können

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.1 Die Schüler sollen herausfinden, was sie miteinander tun	Wir sitzen nebeneinander	Ich habe Nebensitzer. Der Nebensitzer ist mein Nachbar. "Nachbar" aus "nahe bei" ableiten.	
		Dem Nachbar ein Bild von sich selbst geben.	Paßbilder
		Ich habe Nachbarn, Mitschüler, Klassenkameraden.	
		Ich schaue sie mir genau an, beschreibe sie. Ich weiß ihre Namen.	
		Rufspiele, z. B.: Mein rechter Platz ist leer, ich rufe mir den (die)... her.	
		Aufmerksam machen auf Kinder, die nicht da sind; sie gehören auch zu uns.	
	Wir tun vieles miteinander: wir sind still und hören	Laut - leise. Ruf- und Hörübungen.	PhR: Serie C, Bild 1: "Jungen, die zuhören" Serie B, Bild 5: "Beten in der Kapelle"
		Musik hören. Wir merken: wenn wir ganz ruhig sind, können wir die Musik gut hören.	Schallplatten, Tonband, Radio

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Wir üben das Stille-sein.	
	Wir schauen gemeinsam etwas an	Wir schauen etwas an. Wir entdecken etwas miteinander. Wir sagen, was wir sehen. Wir merken: miteinander sehen wir mehr.	Suchbilder
	Wir spielen und arbeiten miteinander	Spielen und arbeiten. Eine Arbeit ausführen, die das Angewiesensein aufeinander ausdrückt; Beispiel: Jedes Kind hat den Teil eines einfachen Bildes (Papier, Filz, Karton). Wir merken: nur alle Teile zusammen ergeben das Bild (Puzzle). Wenn die Arbeit fertig ist, sind wir froh und sehen sie an. Jeder darf seinen Beitrag zum Bild zeigen.	Entsprechende Bilder sammeln oder anfertigen
	Wir freuen uns miteinander	Wir sehen, hören, erleben etwas Schönes. Wir essen und trinken etwas Gutes. Darüber freuen wir uns. Wir zeigen miteinander unsere Freude: wir lachen, klatschen, singen, hüpfen miteinander.	PhR: Serie C, Bild 1: "Jungen, die zuhören"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Wir sagen Gott miteinander, daß wir uns freuen. Wir beten: Guter Gott, wir freuen uns. Wir loben Gott mit einem Lied. Wir singen: Lobet den Herren, der uns lieb hat.	Gebet: Guter Gott, wir freuen uns. Amen. B/dkv: Kommt jetzt und danket (Lied in "Hilfen" S. 97) evtl. ergänzen durch eigene Verse L/Ch+K: Singet dem Herrn (Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 23)
	Wir loben Gott in der Kirche	Wir können Gott in der Kirche loben. Wenn viele Leute miteinander Gott loben wollen, gehen sie in die Kirche. In der Kirche treffen sich alle, die Gott loben wollen, die miteinander zu Gott beten wollen.	Bilder: Leute, die in die Kirche gehen B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 23

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Wir besuchen eine Kirche	Kirchenbesuche: Wir schauen sie außen an. Wir schauen sie innen an. Vergleich der Kirche mit anderen Gebäuden (Wohnhaus, Schulhaus). Turm, Glocken, bunte Fenster, Altar, Orgel, Kanzel	Bild: Kirche Tonbandaufnahmen von Glocken L/Ch+K: Was rufen die Glocken (Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 102) s. auch Anhang II, 4 im konfessionsspezifischen Teil
		Kirche bauen, basteln, im Sandkasten aufstellen, malen. Was tun wir in der Kirche? Gehen, sitzen, stehen, beten, singen, hören...	 Gebet, Lied
		Kurze gottesdienstliche Feier	Kerzen, Instrumente

Ziel 3: Den Schülern soll bewußt werden, daß sich viele Menschen über den Geburtstag Jesu freuen und einander deshalb Freude machen

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.1 Den Schülern soll ihr eigener Geburtstag bewußt werden	Ich habe Geburtstag	Geburtstagsvorbereitungen, Vorfreude Geburtstagsfeier Ich bekomme Geschenke; wir spielen; ich freue mich. Ich bin als kleines Kind geboren. (ggf.: Mutter, Vater, Geschwister haben Geburtstag)	Geburtstagskerze Lied: Viel Glück und viel Segen... PhR: Serie C, Bild 5: "Picknick im Grünen" Bild: Säugling
3.2 Die Schüler sollen hören, daß Weihnachten der Geburtstag Jesu ist	Jesus hat Geburtstag	Kurze biblische Erzählung: Jesus hat Geburtstag. Jesus ist als kleines Kind geboren.	Text: Jesus wird geboren (Lk. 2, 1 - 7) Lied: Jesus hat Geburtstag Liedanhang Nr. 3 BB/WB: Jesus ist geboren WF/Ch+K: Christi Geburt

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.3 Die Schüler sollen hören, daß Leute zu Jesus kommen und ihm Geschenke bringen	Jesus bekommt Geschenke: von den Hirten	Erzählen, singen und spielen: Hirten bringen Geschenke.	DT/WB: Jesus ist geboren D/WB: Jesus ist geboren Text: Hirten kommen und schenken (Lk. 2, 8 - 20) B/dkv: Jesus, wir grüßen dich Lied in "Hilfen" S. 120 Vers 1 + 2 Vers 3: ... und wir bringen dir zu essen Vers 4: ... und wir bringen was zum Wärmen Vers 5: ... und wir bringen was zum Spielen
	... von den "Weisen"	Erzählen, singen und spielen: Männer bringen Geschenke.	Text: Weise kommen und schenken (Mt. 2, 1 - 12) B/H: Bilder in "Jesus ruft dich", S. 31 und 35 WB/VE: Die Weisen aus dem Morgenland WF/Ch+K: Die drei Weisen aus dem Morgenland B/dkv: Jesus, wir grüßen dich ... und wir kommen wie die Weisen (Lied in "Hilfen" S. 120) ... und wir bringen die Geschenke ... und wir neigen uns zum Boden

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	... von uns	Wir bringen Geschenke zu Jesus. Wandfries: Jedes Kind malt sich mit einem Geschenk für Jesus. Diese Bilder werden an der Wand rings um ein Krippenbild angebracht.	Wandfries
3.4 Die Schüler sollen merken, daß Geschenke Freude machen und jeder den anderen beschenken kann	Ich freue mich über Geschenke	Erzählen lassen von der Freude, die wir an Weihnachten über die Geschenke haben. Besprechen: Wie können wir an Weihnachten Freude machen. Kleine Geschenke anfertigen, einpacken, nach Hause nehmen. Weihnachten und Schenken gehören zusammen.	Geschenkpapier, Bänder

Ziel 4: Die Schüler sollen hören, daß Gott durch Menschen für sie sorgt und sie liebt

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.1 Den Schülern soll bewußt werden, wie ihre Eltern für sie sorgen (bzw.: daß jemand für sie sorgt)	Ich habe Eltern (bzw.: jemand, der für mich sorgt)	Beachte: u. U. ist es nötig, statt der Eltern andere Bezugspersonen einzusetzen	
		Ich habe Eltern: Mama - Papa, Frau ..., Herr ... Fotos mitbringen lassen.	Bilder: Eltern, bzw. andere Bezugspersonen Sprechen: Ich habe eine Mutter ich habe einen Vater, ich habe ...
		Tätigkeiten der Mutter, des Vaters ... für das Kind aufzählen und spielen lassen.	B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 9
		An Dingen, die den Kindern gehören (Kleidung, Versperbrot, Schulsachen...), konkret aufzeigen, wie Eltern oder andere Bezugspersonen für das Kind sorgen.	B/B+K: Bild "Wir in unserer Welt" Nr. 19
		Ich danke Gott, daß ich eine Mutter und einen Vater habe ...	B/dkv: Lieber Gott ... daß ich meine Eltern habe (Lied in "Hilfen" s. 177) L/Ch+K: Morgenlied (Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 87)

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
			PhR: Serie A, Bild 7: "Essen in der Familie" Serie B, Bild 1: "Mutter und Kind" B/O: Bild in "Gott ist immer bei uns" Nr. 7 Gebet für die Eltern
4.2 Die Schüler sollen zum Ausdruck bringen, was die Geschwister für sie und mit ihnen tun	Ich habe Geschwister (einen Bruder, eine Schwester)	Namen der Geschwister, auf Familienfoto zeigen und benennen; Familie malen und Namen dazuschreiben: Wir gehören zusammen Aufzählen und spielen, was Geschwister für und mit dem Kind tun. Ich danke Gott, daß ich Geschwister ... (Namen) habe. Evtl. mit den Schülern Fürbitten für kranke Familienangehörige formulieren.	Bilder: Familie Sprechen: Meine Schwester heißt ... Mein Bruder heißt ... PhR: Serie A, Bild 3: "Bruder und Schwester" Serie B, Bild 8: "Freunde besuchen ihren kranken Kameraden"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.3 Die Schüler sollen erfahren, daß viele Menschen etwas für sie tun	Viele Menschen arbeiten für mich	Waren und sonstige Erzeugnisse mitbringen und besprechen, von wem sie kommen. Menschen nennen, die für uns arbeiten. Bäcker, Metzger, Hausmeister, Arzt ... aufsuchen (Bezug zum Gesamtunterricht).	Waren, Erzeugnisse
		Gott gibt mir Menschen, die für mich sorgen. Durch diese Menschen erfahre ich, daß Gott für mich sorgt. Darüber bin ich froh. Sprechen: Wie gut, daß sie für mich sorgen. Gebet: Der Bäcker bäckt für mich, Gott, ich danke dir dafür. Der Arzt hilft mir, Gott, ich danke dir dafür.	B/O: Bild in "Gott ist immer bei uns" Nr. 8
4.4 Die Schüler sollen üben, wie sie für andere etwas tun können	Ich bin gut: zu Menschen, Tieren, Pflanzen	Sagen, was ich tun kann für Menschen (Mutter, Vater, Geschwister, Lehrer, Mitschüler), für Tiere und für Pflanzen. Die Tätigkeiten ausführen. Ich sorge für andere. Gott sorgt durch mich für andere. Beispiele von Menschen, die einander helfen.	PhR: Serie C, Bild 10: "Junge beim Autowaschen" Rollenspiele

STUFE II:

Allgemeine Lehr- und Lernziele

Auf dieser Stufe hören die Kinder von Gott als dem Vater, der die Menschen ruft und dem sie antworten können. Dieses Rufen erreicht die Menschen durch Boten, vor allem durch Jesus Christus, von dessen Leben und Wirken erzählt wird.

Die Gemeinde als Versammlung im Namen Jesu wird vorgestellt. In der Schule ist es die Klasse, in der christliche Gemeinschaft geübt und erlebt werden kann.
Bei der Auswahl der biblischen Beispiele wurde darauf geachtet, daß ihre Aussagen Geistigbehinderten zugänglich sind und Möglichkeiten des Handelns beinhalten.

Daraus ergeben sich folgende Ziele:

1. Die Schüler sollen erfahren, daß Gott ihre Namen kennt und sie ruft
2. Die Schüler sollen hören, daß Jesus als Bote Gottes in unsere Welt kommt
3. Die Schüler sollen sich darüber freuen, daß Jesus ihr Freund ist und sie zu Gott führen will
4. Die Schüler sollen lernen, mit anderen zusammen zu beten, zu singen und Gottesdienst zu feiern

Ziel 1: Die Schüler sollen erfahren, daß Gott ihre Namen kennt und sie ruft

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.1 Die Schüler sollen erfahren: Wer meinen Namen kennt, kann mich rufen	Ich habe einen Namen	Herausarbeiten, daß Namen wichtig sind: Ohne Namen kann niemand gerufen werden.	
		Ich habe einen Namen. Fotos aller Schüler mit Namenskärtchen auf Karton kleben (Collage).	Bilder: Schüler
	Alle Dinge haben einen	Benennen von Dingen aus der Umwelt des Kindes. Tier, Puppe, Blume ...	Sprechen: Wenn mein Vater mit mir geht, dann hat alles einen Namen: Vogel, Falter, Baum und Blume. Wenn mein Vater mit mir geht, ist die Erde nicht mehr stumm (Josef Guggenmos)
1.2 Die Schüler sollen üben: Ich kann den rufen, dessen Namen ich kenne	Wir rufen uns mit Namen	Rufspiele, z. B.: Mein rechter Platz ist leer, da wünsch' ich mir ... her. Namen in der Rufterz singen.	Lied: Rufspiel (Liedanhang Nr. 4)
		Eine "Autogramm-Karte" der Gruppe erstellen.	
	Meine Eltern rufen mich mit Namen	Erzählen und spielen lassen, wie die Eltern ihre Kinder rufen.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.3 Die Schüler sollen wissen, daß Gott ihren Namen kennt	Ich habe einen Namen. Gott kennt mich	Ich heiße ... (Namen der einzelnen Kinder) Gott kennt ... (Namen der einzelnen Kinder) Er kennt mich. Gott ruft ... (Name des einzelnen Kindes)	Gebet: Vater im Himmel, du kennst mich. Das ist schön. Amen. Lied: Du hast uns gerufen (Liedanhang Nr. 5) Lied: Der mich liebet (Liedanhang Nr. 6)
1.4 Die Schüler sollen einen Taufgottesdienst mitfeiern	Ich bin getauft	Von einer Taufe erzählen. Wenn möglich, eine Taufe in einem Gottesdienst mitfeiern, dann darüber sprechen. Bilder einer Taufe; einen Taufstein anschauen; von einer Taufe erzählen bzw. erzählen lassen. Taufe spielen lassen. Erinnerungsstücke der eigenen Taufe anschauen, ggf. mitbringen	Bild: Taufe B/H: Bild in "Jesus ruft dic S. 49 oder B/Ba: Bild in "Gott hat mich lieb" S. 40 Taufwasser, Taufstein, Taufgeräte Sprechen der Taufformel soweit möglich, evtl. verkürz Taufschein, Fotos, Taufgeschenke usw.

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.5 Die Schüler sollen wissen, daß Gott alle Menschen lieb hat	Gott hat mich lieb	Gemeinsam beschreiben, was jedes Kind ist: groß - klein, stark - schwach, krank - gesund, böse - lieb... Beschreiben, was jedes Kind kann oder nicht kann.	Sprechen: Gott hat mich lieb, so wie ich bin. B/dkv: Lied in "Hilfen" S. 92: Kommt alle und freut euch B/Ba: Bild in "Gott hat mich lieb" S. 8 B/O: Bild in "Gott ist immer bei uns" Nr. 1 und 2
		Gott hat mich lieb, so wie ich bin.	Gebet: Guter Gott, du hast mich lieb, auch wenn ich ... bin. Amen. B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 3
	Gott hat die verschiedensten Menschen lieb	Anfertigen einer Bildcollage: Typische Beispiele aufzeigen und darstellen: Arme und Reiche, Kranke und Gesunde, Schwarze und Weiße, Gute und Böse... (Hier könnte die Perikope von Zachäus angeschlossen werden: Jesus zeigt: Gott liebt auch Zachäus).	L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 97: Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe BB/WB: Zachäus D/WB: Zachäus

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Gott hat die Kinder lieb. Das zeigt Jesus	Geschichte mit Hilfe von Flanellbildern darbieten. Jedes Kind malt sich zusammen mit Jesus. Jesus ist auch mein Freund. Wir feiern einen Kindergottesdienst.	Text: Jesus sagt: Kommt her zu mir (Mk. 10, 16) WF/Ch+K: Jesus segnet die Kinder Fl/Ch+K: Jesus segnet die Kinder Bl/K: Lasset die Kindlein zu mir kommen Feier vgl. "Hilfen" S. 150

Ziel 2: Die Schüler sollen hören, daß Jesus als Bote Gottes in unsere Welt kommt

Lehr- und Lern Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.1 Die Schüler sollen verschiedene Boten und ihre Botschaften kennenlernen	Der Bote bringt eine Botschaft	An verschiedenen Beispielen erarbeiten, welche Aufgaben die Boten haben, was sie bringen. Spiel: Der Bote bringt von einem anderen eine Botschaft. Er richtet etwas aus. - Er bringt eine Nachricht. Mündliche Botschaften in der Schule.	Bilder: verschiedene Boten: z. B. Postbote, Bankbote
		Botschaften werden vorgelesen aus Briefen oder Büchern. Wir schreiben oder zeichnen für ein Kind eine Botschaft (z. B. Glückwunsch zum Geburtstag) und schicken sie weg.	Urlaubs- und Glückwunschkarten, Einladungen, Briefe
2.2 Die Schüler hören, wie Maria eine Botschaft erhält	Ein Bote bringt Maria eine Botschaft	Ein Bote (Engel) kommt zu Maria. Der Bote Gottes sagt, daß Maria die Mutter Jesu wird. Maria freut sich. Maria wartet auf die Geburt Jesu.	Text: Ein Bote kommt zu Maria (Lk. 1, 26 - 38) WB/VE: Der Engel Gabriel bringt Maria die frohe Botschaft B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 63 B/dkv: Lied in "Hilfen" S. 1 "Ich lobe Gott den Herrn"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Adventsfeier Wir warten auf den Geburtstag Jesu und bereiten uns in Familie und Schule darauf vor.	Adventsschmuck zu Hause, in der Schule Bilder, Transparente: vorweihnachtlich geschmückte Stadt
2.3 Die Schüler sollen den Geburtstag Jesu mitfeiern	Wir feiern an Weihnachten den Geburtstag Jesu	Wir hören die Weihnachtsgeschichte und betrachten Bilder	Text: Die Geburt Jesu (Lk. 2, 4 - 7) BL/K: Jesus ist geboren. Bildliche Darstellung alter Meister D/EZ: Er kam in sein Eigentum EB/VE: Jesus wird in Bethlehem geboren Fl/Ch+K: Die Geburt Christi BB/WB: Jesus ist geboren DT/WB: Jesus ist geboren L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 68: Kommt nach Bethlehem D/Ca: Die Weihnachtsgeschichte

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Wir feiern den Geburtstag Jesu Viele Menschen feiern den Geburtstag von Jesus in der ganzen Stadt, im ganzen Land.	Lied: Uns wird erzählt (Liedanhang Nr. 7) Bilder: Weihnachtlich geschmückte Stadt Lied: O du fröhliche ...
2.4 Die Schüler sollen die frohe Botschaft hören und die Weihnachtsfreude weitergeben	Die Hirten hören die frohe Botschaft; wir auch	Erzählen: Die Hirten hören die frohe Botschaft. Anhand von Bildern wird die Weihnachtsgeschichte wiederholt, wobei die Betonung auf der Freude liegt.	Text: Die Hirten hören die frohe Botschaft (Lk. 2, 8-20) Tb/IFB: Weihnachtsgeschichte SP: Weihnachtsgeschichte (Orff) WF/Ch+K: Christi Geburt
	Die Hirten kommen zu Jesus; wir auch	Spiel: Die Hirten gehen zur Krippe	Lied: Die Hirten hören (Liedanhang Nr. 12) D/EZ: Mit den Hirten und den Weisen an der Krippe Lied: Bruder, ich geh auch mit dir (Liedanhang Nr. 8)

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Krippe (auf-)bauen Spiel: Die Kinder gehen zur Krippe. Jeder schenkt, was er hat (Hirten - Wolle; Kinder - eigene Geschenke). Geschenke bekommen macht Freude. Schenken macht Freude. Mit Geschenken zeigt man, daß man den anderen lieb hat.	Lied: Ihr Kinderlein kommet
	Die Weisen aus dem Morgenland hören die frohe Botschaft; wir auch	Erzählen: Die Weisen hören die frohe Botschaft. Bilder von den Weisen zeigen (malen). Die Weisen gehen zur Krippe. Sie verneigen sich. Wir gehen auch zur Krippe. Sie bringen Geschenke. Wir auch.	Text: Die Weisen hören (Mt. 2, 1 - 11) Lied: Die Weisen hören (Liedanhang Nr. 12) Tb/IFB: Weihnachtsgeschichte (Institut Film und Bild) D/Ca: Die Geburt Jesu WF/Ch+K: Christi Geburt B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 35 WF/Ch+K: Die drei Weisen aus dem Morgenland Gebet: Wir grüßen dich, wir loben dich, wir beten dich an. Wir danken dir. Amen. D/EZ: Mit den Hirten und den Weisen an der Krippe

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.5 Die Schüler sollen lernen, ihre Weihnachtsfreude zu äußern	Bei Jesus fühlen wir uns wohl	Die Wirkung von "hell" erfahren lassen. Aussuchen von hellen Materialien aus dunklen. Kontraste bieten. Anzünden einer Kerze. Anzünden vieler Kerzen. Das Licht der Kerzen macht hell. Wenn es hell ist, fühlen wir uns wohl. Bei Jesus ist es hell, deshalb fühlen wir uns wohl.	D/BV: Das Hundertguldenbaltt Kerzen Lied: Herr Jesus Christus (Liedanhang Nr. 9)
	Wir loben und ehren Jesus	Vorbereitung und Durchführung einer kleinen Feier mit Kerzen. Das Licht der Kerzen erinnert uns an Jesus (Weihnachtsbaum).	Tischdecke, Kerzen, Zweige .. Gebet: Jesus, du bist unser Herr. Wir grüßen dich. Jesus, du bist unser König. Wir grüßen dich. Jesus, du bist unser Heiland. Wir grüßen dich. Amen. Entsprechende Bilder
		Der Lehrer spricht: Die Hirten hören die frohe Botschaft: Jesus ist geboren. Die Weisen sehen die frohe Botschaft: Jesus ist geboren. Auch wir hören und sehen die frohe Botschaft: Jesus ist geboren.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Alle: Darüber freuen wir uns. Die Hirten loben Jesus. Alle: Wir loben dich. Die Weisen loben Jesus. Alle: Wir loben dich. "Darüber freuen wir uns", und "Wir loben dich" nach freier Melodie mit Instrumenten singen.	Sprechen: Darüber freuen wir uns. (Jeweils als Antwort) Sprechen: Wir loben dich. (Jeweils als Antwort) Instrumente

Ziel 3: Die Schüler sollen sich darüber freuen, daß Jesus ihr Freund ist und sie zu Gott führen will

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.1 Die Schüler sollen hören, daß Jesus ein guter Freund ist	Ich suche einen Freund	Spielen: Ich suche einen Freund: zu jemandem hingehen; ihn anschauen; nach dem Namen fragen; mit ihm reden; merken, was ihm Freude macht; ihm von sich erzählen; ihn erzählen lassen. Einer ruft, der eine hört, der andere hört nicht. Erlebnisse der behinderten Schüler in ihrer Umwelt (allein sein, nicht teilnehmen können oder dürfen beim Spiel ...) Spielen: Die anderen spielen zusammen und freuen sich, ich aber bin allein und traurig (evtl. Weiterführung Zachäus). Einer geht vorne weg, der andere geht ihm nach, der dritte nicht. Einer führt, andere folgen ihm nach. Spielen: Ich habe einen Freund: zu ihm hingehen, mit ihm spielen; ihm helfen, ihn nicht wegschicken, ihm folgen.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Jesus ist ein guter Freund	Erzählen und spielen einer entsprechenden Jesusgeschichte, z. B. Heilung des Bartimäus, Zachäus, Jesus segnet die Kinder.	BB/WB: Zachäus, Bartimäus D/WB: Bartimäus, Zachäus WF/Ch+K: Zachäus Lied: Mein Freund ist Jesus Christ (Liedanhang Nr.
	Jesus ist auch mein Freund	Herausarbeiten, daß das behinderte Kind nicht mehr allein ist. Jesus ist der Freund des Zachäus usw. Jesus ist auch mein Freund.	Sprechen: Ich bin nicht mehr allein. Jesus ist mein Freund. Gebet: Jesus, du bist mein Freund. Jesus, ich gehöre zu dir. Jesus, ich höre auf dich Amen.
3.2 Die Schüler sollen üben, was Jesus uns gesagt hat	Jesus sagt: Sei gut zu den anderen	Anhand von Geschichten und Bildern zeigen, wie Jesus den Menschen begegnet: Jesus begegnet Kranken (z. B. Bartimäus), Traurigen, Kindern (z. B. Jesus und die Kinder). Wir wollen gut sein. Gestaltung entsprechender Szenen: ein Kind weint - ein anderes hilft ihm; ein Kind bittet um etwas - ein anderes schenkt etwas her; ein Kind spielt allein - ein anderes spielt mit ihm.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Trösten üben, schenken üben. Besprechen, wie und wann man zu Hause freundlich sein, helfen, teilen, trösten und schenken kann. Geschenke basteln und mitnehmen zum Verschenken.	
	Es ist nicht immer leicht, gut zu sein	Wir wollen gut sein: Wir besuchen einen Kranken. Wir trösten einen, der traurig ist. Wir verzeihen. Wir bitten um Verzeihung. Ein Bild malen und einem Nachbarn (dem Hausmeister ...) schenken. Gut sein, das heißt: tun, was Jesus will.	
3.3 Die Schüler sollen darauf aufmerksam werden, daß viele Menschen von Jesus nichts wissen wollen	Jesus ist gestorben	Anhand der Bilder 1 - 8 die Kinder behutsam in die Leidensgeschichte einführen: Viele Menschen ärgerten sich über Jesus. Er erzählte von Gott und sagte: Seid gut zum andern. Sie sagten: Wir wollen das nicht mehr hören, er soll sterben. Jesus ist am Kreuz gestorben.	BB/WB: Jesus ist auferstanden, Bilder 1 - 8 DT/EPV: Jesus ist auferstanden D/BV: Die Gefangennahme Christi

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.4 Die Schüler sollen sich darüber freuen, daß uns bezeugt ist: Jesus ist auferstanden	Freunde Jesu werden froh	Auf die Bilder im Buch zurückgreifen (s. LZ 3.3) und weiterführen: Biblische Geschichte zu den Bildern (auswählen) erzählen: Aus trauernden Freunden werden fröhliche Freunde. Oder anhand des Bildes "Jesus kommt zu seinen Freunden" erzählen. Versuchen, Freude zu malen, d. h., was zur Freude paßt: fröhliche Farben, tanzende, hüpfende, springende Kinder ... Dies auch in Zeichen darstellen: Kreise, Spiralen, Zick-Zack-Linien... Versuchen, Freude zu zeigen: hüpfen, tanzen, klatschen, lachen ... Kinder von Ostern zu Hause erzählen lassen: An Ostern gibt es kleine Geschenke, Ostereier aller Art. An Ostern freuen sich die Leute.	Text: Jesus lebt (Mk. 16, 1-8) B/H: Bilder in "Jesus ruft dich", S. 41 und 42 Text: Jesus kommt zu seinen Freunden (Lk. 24, 13 - 35) B/H: Bilder in "Jesus ruft dich" S. 44 DT/EPV: Jesus ist auferstanden FL/Ch+K: Die Auferstehung L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 85: Freut euch, Ostern ist da Lied: Jesus ist auferstanden (Liedanhang Nr. 10)

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.5 Die Schüler sollen das Kreuz als Zeichen für Jesus kennenlernen	Was das Kreuz uns sagt	Kruzifix in der Kirche anschauen. Ein Kreuz betrachten und darüber sprechen.	Kruzifix und Kreuz
		Wo gibt es andere Kreuze: auf dem Kirchturm, in der Wohnung, in der Schule ... Das Kreuz sagt uns: Jesus ist am Kreuz gestorben. Jesus ist auferstanden. Das Kreuz auf verschiedene Weise gestalten lassen: malen, bauen, legen...	Bilder und Fotos von Kreuzigungsdarstellungen (alte Wegkreuze; Kreuzigungsgruppen, Grabkreuze) Gebet: Jesus, du bist gestorben. Jesus, du bist auferstanden. Wir freuen uns. Amen.
	Wir feiern Ostern	Kurze Osterfeier. Die Feier wird umrahmt von Lied und Musik. Auf einem geschmückten Tisch liegt ein Kreuz und steht eine Kerze. Ein Kind hält das Kreuz und zeigt es allen; es fragt: Was will das Kreuz uns sagen? Wir antworten: Jesus ist am Kreuz gestorben.	Kreuz - Kerze Tischdecke Blumen Ein Kind spricht: Was will das Kreuz uns sagen? Alle sprechen: Jesus ist am Kreuz gestorben.
		Ein anderes Kind hält eine Kerze. Sie wird angezündet, hochgehoben und allen gezeigt. Das Kind fragt: Was will die Kerze uns sagen? Wir antworten: Jesus ist auferstanden. Darum sind wir froh.	Ein Kind spricht: Was will die Kerze uns sagen? Alle sprechen: Jesus ist auferstanden. Darum sind wir froh.
		(Beim nächsten Besuch der Klasse in der Kirche darf ein Schüler die Altarkerzen für kurze Zeit anzünden. Wir erinnern uns: Jesus ist auferstanden. Wir freuen uns und beten.)	Gebet in der Kirche: Jesus, du bist auferstanden. Darum sind wir froh. Amen.

Ziel 4: Die Schüler sollen lernen, mit anderen zusammen zu beten, zu singen und Gottesdienst zu feiern

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.1 Die Schüler sollen lernen, daß wir mit Gott sprechen können	Wir Menschen sprechen miteinander. Wenn wir mit Gott sprechen, beten wir	Wiederholung: 1.2; 1.3; 1.4 der STUFE II Wie es ist, wenn wir nicht miteinander sprechen. Rollenspiele. Erzählen: Wir können auch mit Gott reden. Mit Gott sprechen heißt: beten.	B/dkv: "Hilfen" S. 169 1 ff. Text: Wir können mit Gott reden, z. B. das Vaterunser (Mt. 6, 9 - 13)
4.2 Die Schüler sollen erfahren, daß viele Menschen am Gottesdienst teilnehmen	Wir feiern am Sonntag Gottesdienst	Wer zusammen lebt, zusammen betet, zusammen in den Gottesdienst geht, gehört zur Gemeinde. Die Kirchenglocken laden ein. Wir kennen Glocken: Schulglocke, Kirchenglocke Gottesdienst mit Erwachsenen und gesunden Kindern gemeinsam feiern. In einem Bild werden Jesus und seine Freunde gezeigt, danach wird das Bild Jesu verdeckt.	L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 102: Was rufen die Glocken Tonbandaufnahme: Glocken B/Ba: Bild in "Gott hat mich lieb" S. 26

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Die Freunde Jesu sind nicht traurig. Sie wissen, Jesus ist da. Jesus hat gesagt: ich bin bei euch.	Gebet: Jesus, es ist schön, daß du da bist. Amen.
		Was Menschen bei einer Einladung tun: Sie lassen sich einladen. Sie befolgen die Einladung. Sie kommen Sie freuen sich. Sie essen miteinander. Sie bringen etwas mit. Sie sagen ab.	Lied:"Du hast uns, Herr, gerufen" (Liedanhang Nr. 5) Szenische Darstellung: Puppenspiel, Rollenspiel
		Herausarbeiten, was Menschen in der Kirche tun: stehen, sitzen, beten, singen, hören, loben, bitten, essen, um Verzeihung bitten.	B/H: Bilder S. 24 - 26 in "Jesus ruft dich" L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 75: "Jesus lädt uns ein"
		Sie bringen etwas mit: Freude und Traurigkeit, Bitten und Dank, Schuld und Bitte um Vergebung.	
		Sie nehmen etwas mit: Vergebung, Trost, Freude, Mut, guten Rat, Hilfe, Mahnung.	
		Erlebnis des gemeinsamen Tuns: Wir sind viele und loben Gott. Wir rufen zu Gott. Zusage durch den Segen (Der Herr segne euch und behüte euch ...): Gott ist bei uns.	B/Ba: Bild in "Gott hat mich lieb" S. 44 L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 35: "Heute, morgen, jeden Tag"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
			Sprechen: Wir gehören alle zusammen. Wir sind getauft. Wir gehören zu Jesus Christus Wir sind Christen. oder: Lied: Anhang zum konfessionsspezifischen Teil (Konfirmation) IV, 1:"Wir gehören zusammen"
4.3 Die Schüler sollen die Personen kennenlernen, die in der Kirche mitwirken	Wer hilft mit beim Gottesdienst?	Was Pfarrer, Organist, Mesner tun.	Bibel Gesangbuch Orgelspiel
4.4 Die Schüler sollen Sätze aus dem Vaterunser beten lernen	Jesus sagt uns, wie wir beten sollen: Vater unser	Herausarbeiten: Kinder bitten ihren Vater, ihre Mutter, andere Menschen, die sie liebhaben, Menschen, die ihnen Freude bereiten, die für sie sorgen. Was kann ich meinem Vater sagen? Um was kann ich ihn bitten? Was tut ein guter Vater für sein Kind? Er hört es an, er hilft ihm, er gibt ihm, was es braucht...	Bilder: Menschen, die Kinder liebhaben

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Gott ist ein guter Vater. Wir sagen zu ihm: Vater unser im Himmel. Wir bitten ihn. Er gibt uns, was wir brauchen. Er gibt uns Menschen, die für uns sorgen.	Gebet: Vater unser im Himmel. Amen. Gebet: Gott, du gibst uns Menschen, die für uns sorgen: Vater, Mutter, Bäcker, Metzger ... Danke. Amen.
		Erzählen lassen, was Gott uns zum Leben gibt. Er gibt uns Menschen; er gibt uns aber auch Licht, Wärme, Luft, Regen, Wasser ... Zeigen lassen, wie man die Hände hält.	Gebet: Vater unser im Himmel, gib uns, was wir brauchen. Amen.
	Unser tägliches Brot gib uns heute	Lebensnotwendige Dinge mitbringen lassen. Besprechen, warum sie wichtig sind, woher sie kommen, daß Menschen sie erarbeiten und daß wir Gott um sie bitten dürfen.	Lebensnotwendige Dinge (nicht nur Nahrungsmittel) Gebet: Vater unser im Himmel. Unser tägliches Brot gib uns heute. Amen. Gebet: Gelernte Teile des Vaterunsers
		Malen lebensnotwendiger Dinge (Bezug zum Gesamtunterricht). Deutlich machen, daß nicht alle Menschen satt werden, daß Gott ihnen durch uns helfen will, wenn wir teilen.	Plakatbilder von "Brot für die Welt" oder "Misereor"

STUFE III:

Allgemeine Lehr- und Lernziele

Im Laufe dieser Stufe wird bewußt die Frage nach „gut und böse" aufgegriffen. Dabei werden Begriffe wie Schuld, Sünde, Böses nicht in dogmatischer Sicht entfaltet. Vielmehr ist es im Sinne des Evangeliums, daß die Kinder erfahren, wie sie gut sein können (was nicht gleich „brav" ist), aus dem Vertrauen heraus, daß Gottes Liebe dazu fähig macht.

Dabei bleibt auch geistigbehinderten Kindern und Jugendlichen die Erfahrung nicht erspart, daß sie gut sein wollen, aber oft nicht können.

Durch Jesus wissen wir, daß Gottes Liebe auch den Menschen gilt, die Böses tun. Er will ihnen helfen.

Da im allgemeinen in diese Stufe der Übergang vom Kind zum Jugendlichen fällt, ist es wichtig, den geistig Behinderten auch im Religionsunterricht immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß er nun kein (kleines) Kind mehr ist. Das hebt sein Selbstwertgefühl und kann ihm helfen, kindliche Gewohnheiten leichter abzulegen.

Daraus ergaben sich folgende Ziele:

1. Die Schüler sollen feststellen, daß es Gutes und Böses gibt, in der Welt und in ihrem eigenen Leben
2. Die Schüler sollen von Jesus lernen, wie man Gutes tut
3. Die Schüler sollen an Beispielen der Bibel und des täglichen Lebens erfahren, daß es Verzeihung gibt
4. Die Schüler sollen hören, wie Jesus uns seine Liebe zeigt

Ziel 1: Die Schüler sollen feststellen, daß es Gutes und Böses gibt, in der Welt und in ihrem eigenen Leben

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.1 Die Schüler sollen Gutes nennen	Ich erlebe Gutes	Von Dingen und Situationen erzählen, die der einzelne als gut erlebt hat.	L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 21: "Soviel Freude..."
1.2 Die Schüler sollen erkennen, daß in ihnen viel Gutes steckt	Ich bin gut zu anderen, andere sind gut zu mir	Mit Hilfe anderer Kinder und des Lehrers die eigenen guten Seiten kennenlernen, aber auch die der anderen.	B/B+K: Bild in "Wir in unserer Welt" Nr. 15
1.3 Die Schüler sollen herausfinden, daß nicht alles für alle Menschen gut ist	Nicht alles ist für jeden gut	An Bildern und Situationen herausfinden, was für den einen gut ist und für den anderen nicht. Beispiele: a) Die Sonne scheint. Es ist heiß. Die einen gehen baden. Sie freuen sich über die Sonne. Die anderen schwitzen bei der Arbeit. Sie freuen sich nicht über die Sonne. b) Fritz möchte, daß ihm jemand hilft, seine Schuhe zu binden. Ist er selbst zu faul dazu, ist es nicht gut, wenn ihm jemand hilft. Ist er krank und braucht Hilfe, so ist es gut, wenn ihm jemand hilft.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		c) Im Winter schneit es. Für die Kinder, die Schlitten fahren, ist das schön. Sie freuen sich über den Schnee; alte Leute, die nicht gehen können, dagegen nicht.	Bilder: Kinder im Schnee
1.4 Die Schüler sollen erfahren, daß es überall im Leben Gutes und Böses gibt	Es gibt nicht nur Gutes in der Welt	Von allgemeinen, negativen und positiven Ereignissen ausgehen. Beispiele: Streit - Frieden Tod - Leben Krankheit - Gesundheit	L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 53: "Warum grüßen sie sich nicht?'
	Es gibt Böses und Schlimmes	Collage anfertigen aus Bildern, die aus Zeitungen und Illustrierten gesammelt wurden. Dann differenziertere Erlebnisse der Kinder bewußt machen. Beispiele: a) Jemand spielt mit mir. Niemand spielt mit mir.	Collage B/B+K: Bild in "Wir in unserer Welt" Nr. 25
		b) Hans kann gut basteln. Inge nicht, weil sie ungeschickte Finger hat.	B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 27
		c) Helfen wollen, aber dabei ungeschickt sein (Tasse zerbricht).	B/B+K: Bild in "Wir in unserer Welt" Nr. 13

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		d) Aufpassen wollen, aber nicht können. Unterschiede klarmachen an diesem Beispiel: Es ist gut, daß Hans seiner Mutter helfen will. Es ist nicht gut, daß ihm dabei die Tasse zerbricht. Etwas, das nicht gut ist, muß nicht böse sein. Erarbeiten, daß es böse ist, wenn Hans die Tasse absichtlich fallen läßt.	B/B+K: Bild in "Wir in unserer Welt" Nr. 17
1.5 Den Schülern soll bewußt werden, daß jeder Mensch auch Böses tut	Auch ich tue Böses	Bereiche, in denen Geistigbehinderte böse sein können, an eigenen Erfahrungen oder durch Rollenspiele zeigen. Beispiele: a) Bereich des Eigentums (den anderen etwas haben lassen) b) Bereich des Rechts (dem anderen sein Recht lassen, z. B. bei der Übernahme eines kleinen Dienstes in der Schule sich nicht einmischen) c) Die Fähigkeiten des anderen anerkennen und nicht herabsetzen d) Die Würde des anderen achten, anstatt ihn zu verklagen	Rollenspiel

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		e) Die Bedürfnisse des anderen erkennen und respektieren, z. B. seine Ruhe Merken: Wir alle tun Böses. Zugeben: Auch wir tun manchmal, was nicht recht ist.	
1.6 Die Schüler sollen lernen, um Verzeihung zu bitten	Ich bitte um Verzeihung	Besprechen, wie schwer es ist, zuzugeben, daß ich Böses getan habe. Lernen, eine Bitte um Verzeihung zu sprechen, sie im Rollenspiel anzuzuwenden. Versuchen, dies auf konkrete Situationen zu übertragen. Hilfen geben, das Annehmen der Verzeihungsbitte zu ermöglichen.	Sprechen: Es tut mir leid Rollenspiel

Ziel 2: Die Schüler sollen von Jesus lernen, wie man Gutes tut

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.1 Die Schüler sollen an der Geschichte vom Samariter lernen, daß man helfen kann und soll	Jesus erzählt die Geschichte vom Samariter	Erzählen vom Mann, der unter die Räuber fiel: Zwei Männer schauen weg, gehen weiter, helfen ihm nicht. Der Samariter hilft: Er hält an, schaut hin, verbindet den Verletzten, nimmt ihn mit, läßt ihn pflegen, bezahlt alles.	Text: Der Samariter hilft (Lk. 10, 30 - 35) BB/WB: Der barmherzige Samariter B/WB: Der barmherzige Samariter D/WB: Der barmherzige Samariter L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 42: Der barmherzige Samariter L/Ch+K: "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 47: Ein Mann ging... Fl/Ch+K: Gleichnis vom barmherzigen Samariter
		Geschichte spielen, verbinden und Pflaster kleben lassen. Die Männer mit farbigen, dem Buch entsprechenden Umhängen (Hemden usw.) kennzeichnen. Es gibt viele Menschen, die helfen. Ich gehöre dazu. Ich kann helfen, wem - wie? Durch Rollenspiel erarbeiten.	B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 53 Farbige Umhänge, Binden, Pflaster, Becher Rollenspiel

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.2 Die Schüler sollen hören, wie sich Jesus Menschen zuwendet, die keiner mag	Jesus begegnet dem Zachäus	Schrittweise kennenlernen, was diese Begegnung beinhaltet: zu ihm hingehen, ihn anschauen, ihn rufen, mit ihm reden, ihn einladen, mit ihm gehen, mit ihm essen: Zachäus wird gut, er teilt, gibt sein Geld zurück, macht Freude. Zachäus wird dabei froh.	Text: Jesus kommt zu Zachäus (Lk. 19, 1 - 10) BB/WB: Zachäus D/WB: Zachäus L/Ch+K: Lieder in "111 Kinderlieder" Nr. 55 oder 56: Zachäus oder Zachäus erzählt SP: Zachäus, steig eilends vom Baum herab (Cocagnac) WF/Ch+K: Zachäus B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 37
2.3 Die Schüler sollen erfahren, was die Begegnung mit Jesus bewirkt	Die Umkehr des Zachäus	Zachäus vor und nach der Begegnung mit Jesus: Zachäus hatte keinen Freund. Zachäus hat einen Freund Zachäus hat unrecht. Zachäus sieht sein Unrecht ein. Die Geschichte spielen lassen. Bilder anfertigen.	Bilder: Kinder, die allein sind. Kinder als Freunde

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.4 Die Schüler sollen lernen, daß es Menschen gibt, die helfen	Es gibt Menschen, die helfen	Kennenlernen von helfenden Berufen und Diensten aus der Umwelt des Kindes. Es gibt Hilfe durch Personen: Arzt, Sanitäter, Apotheker, Polizist, Feuerwehrleute, Mitarbeiter in der Schule, Eltern, Freunde, gute Menschen ... durch Telefondienste: telefonieren, Jemand um Hilfe bitten, Feuerwehr, Polizei, Notruf 110 ...	Plakate, Prospekte B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 46 B/O: Bild in "Gott ist immer bei uns" Nr. 9
2.5 Die Schüler sollen herausfinden, wie sie gut sein können	Wir wollen gut sein	An konkreten Situationen verdeutlichen: teilen, hergeben, zusammenhelfen, mithelfen, sich mit anderen freuen, ruhig sein, damit alle etwas hören, Rücksicht nehmen.	Plakate "Brot für die Welt" und "Misereor" B/Bk: Bild in "Wir in unserer Welt" Nr. 15

Ziel 3: Die Schüler sollen an Beispielen der Bibel und des täglichen Lebens erfahren, daß es Verzeihung gibt

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.1 Die Schüler sollen am Beispiel vom liebenden Vater erkennen, wie gut Gott ist.	Der Vater gibt für seinen Sohn ein Fest	Die Geschichte mit Sprechzeichnungen erzählen: Der Sohn gibt sein ganzes Geld aus; er ist in Not; er denkt an den Vater zu Hause; er kehrt um und geht nach Hause; der Vater wartet auf ihn; der Vater freut sich und feiert ein Fest.	Text: Der liebende Vater (Lk. 15, 11 - 24) D/EZ: Die Geschichte von den verlorenen Söhnen L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 39: Gleichnis vom verlorenen Sohn
		Spielen lassen Herausarbeiten: Wenn der Sohn zum Vater zurückkehrt und um Verzeihung bittet, nimmt ihn der Vater wieder auf; er nimmt ihn in die Arme, denn er hat ihn lieb.	D/Ca: Der verlorene Sohn C/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 39: Der Sohn zog stolz ... Sp: Verlorener Sohn: Schon früh am Morgen (Cocagnac) WB/VE: Jesus verkündet das Gleichnis vom liebenden Vater WF/Ch+K: Gleichnis vom verlorenen Sohn

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.2 Die Schüler sollen verstehen, daß sie umkehkehren und um Verzeihung bitten können	Ich versuche, etwas wieder gutzumachen	Rückgriff auf 1.5 Wir alle tun Böses. An alltäglichen Situationen aufzeigen, daß wir umkehren und um Verzeihung bitten können und alles wieder gut ist. Rollenspiel: Peter war unfreundlich, hat gelogen, nicht geholfen ... Mutter ist traurig. Peter überlegt: Das war nicht recht. Peter geht zur Mutter, bittet um Entschuldigung und hilft. Mutter sagt: Es ist wieder gut. Peter ist froh. Die Umkehr ggf. in weiteren Rollenspielen erarbeiten. Besprechen, wie froh es macht, wenn alles wieder gut ist.	Rollenspiel
3.3 Die Schüler sollen die Bitte verstehen lernen: "... erlöse uns von dem Bösen"	Durch Menschen geschieht Böses	Im Rückgriff auf 1.4 über das Böse sprechen. Das Böse-sein der Menschen ist oft schuld an Traurigkeit, Not, Leid ... Beispiele aus Zeitungen heraussuchen, besprechen, aufkleben. Manches Böse der Menschen betrifft auch uns. Darum bitten wir: "... erlöse uns von dem Bösen".	Zeitungen, Illustrierte

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Durch mich geschieht Böses	Wenn wir böse sind, sind wir auch manchmal an Traurigkeit, Not, Leid ... schuld. Beispiele aus dem schulischen und häuslichen Alltag suchen, besprechen, malen, aufkleben.	
	Gott kann wieder gutmachen	Manchmal wollen wir gar nichts Böses tun und tun es doch. Nicht alles Böse können wir wieder gutmachen. Gott kann wieder gutmachen. Jesus vergibt auch uns. Darum bitten wir "... erlöse uns von dem Bösen".	Gebet: Vaterunser-Bitte (Mt. 6, 13)

Ziel 4: Die Schüler sollen hören, wie Jesus uns seine Liebe zeigt

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.1 Die Schüler sollen erfahren, daß Jesus gut ist	Jesus sieht, was die Menschen brauchen	Erzählen: Jesus gibt zu essen. Jesus gibt den Leuten Brot und Fisch. Jesus ist der gute Herr. Seine Freunde helfen mit.	Text: Jesus gibt zu essen (Mk. 6, 30 - 44)
	Jesus sagt, daß Gott weiß, was wir brauchen	Herausarbeiten: Jesus sagt den Leuten: Gott kennt euch alle, Gott hat euch lieb, Gott will euch einladen.	B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 38
	Wir sollen merken, was die Menschen brauchen	Gott wirkt durch Menschen. Wir überlegen, durch welche Menschen. Wir sollen auch mithelfen, teilen, herschenken ...	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.2 Die Schüler sollen hören, wie Jesus seinen Freunden dient	Jesus wäscht seinen Freunden die Füße	Erzählen: Jesus bedient seine Freunde. Betonen: Jesus ist der gute Herr. Er bedient seine Freunde. Spielen lassen, wie es ist: Ich werde bedient. Ich diene. Können wir von Jesus etwas lernen?	Text: Jesus dient seinen Freunden (Joh. 13, 2 – 11) WB/VE: Fußwaschung FL/Ch+K: Fußwaschung und Abendmahl B/Ba: Bild in "Gott hat mich lieb" S. 30
4.3 Die Schüler sollen hören, daß Jesus seine Freunde einlädt	Jesus lädt zum Abendmahl ein	Mahl als besonderes Essen, vom Begriff "Mahlzeit" ausgehend, erarbeiten: Jesus lädt ein. Jesus segnet das Brot und gibt jedem ein Stück davon. Jesus segnet den Wein. Jeder darf davon trinken. (s. auch konfessionsspezifischer Anhang Thema IV)	Text: Jesus ißt mit seinen Freunden (Mk. 14, 17 - 26) Bild: Festliches Mahl Bild: Abendmahl WB/VE: Jesus feiert mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl Fl/Ch+K: Fußwaschung und Abendmahl DT/EVP: Jesus ist auferstanden
	Jesus lädt auch uns ein	Jesus lädt uns ein. Der Pfarrer sagt die Worte Jesu. Er gibt jedem ein Stück Brot. Jeder darf aus dem Kelch trinken (Wein oder Saft). Abendmahl mit den Kindern feiern.	L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 75: Jesus lädt uns ein

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.4 Die Schüler sollen hören, daß Jesus für uns gestorben ist	Jesus leidet und stirbt	Zuletzt gibt Jesus sein Leben her. Passionsgeschichte anhand des Buches erzählen (ohne Ostern) und besprechen.	BB/WB: Jesus ist auferstanden
4.5 Die Schüler sollen hören, daß Jesus auferweckt wurde und lebt	Jesus lebt	Gott hat alles gut gemacht. Jesus ist nicht mehr tot, er lebt. Die Freunde Jesu berichten es.	Text: Jesus ist auferstanden (Lk. 24, 13 - 35) DT/EPV: Jesus ist auferstanden
	Deshalb feiern wir Ostern und freuen uns	Freude am Licht der Kerze. Mit Dunkelheit und Licht zeigen, daß Licht froh macht.	B/dkv: Lied in "Hilfen" S. 138: Unser Licht ist hell L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 85: Freut euch, Ostern ist da

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Auch wir Menschen müssen sterben	Menschen müssen sterben. Besuch eines Friedhofs. Verwandte, Freunde, Bekannte, die gestorben sind. Auch wir müssen sterben. Weil Jesus auferweckt wurde, werden auch wir auferweckt.	Bild: Abschied nehmen Bild: Friedhof, Grab L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 77: Wir sind mitten im Leben
4.6 Die Schüler sollen hören, daß Jesus Menschen vom Tode zum Leben erweckt hat	Jesus weckt einen Toten wieder auf	Die Geschichte von Lazarus erzählen	Text: Joh. 11, 1 - 45
4.7 Die Schüler sollen hören, daß auch wir leben werden	Wir werden leben	Jesus sagt uns: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Wir sagen: Wir sind froh, daß Gott uns lieb hat und wir leben werden, wie Jesus.	Text: Joh. 14, 19 Gebet: Lieber Gott, wir sind froh, daß du uns auferwecken wirst wie Jesus.

STUFE IV:

Allgemeine Lehr- und Lernziele

Der Religionslehrer der Abschluß- oder Werkstufe weiß um die schwierige Lage des geistigbehinderten Jugendlichen, der aus der Schule entlassen wird.

Im einzelnen sind wichtige Situationen aus seinem Leben wie Freiheit, Arbeit, Familie, Freunde, Heimsituation . . . anzusprechen und durchzuarbeiten. Dabei sollen mit dem Jugendlichen konkrete Orientierungs- und Gestaltungshilfen gesucht und eingeübt werden, die seine individuellen Kräfte und Fähigkeiten zur Bewältigung seines Lebens aktivieren und einsetzbar machen.

Um den realistischen Bezug zur Person Jesu zu vertiefen, erschließt der Religionsunterricht mit Hilfe von audiovisuellen Mitteln den geographischen Raum des Neuen Testamentes in wenigen typischen Bildern. Damit unterstützt er das Vorstellungsvermögen der Schüler und greift das sich anbahnende Sachinteresse auf.
In einem weiteren Themenkreis wird dargestellt, wie sich das Evangelium ausbreitet. An der Gestalt des Apostels Paulus und an seinem Wirken wird die Zusage Jesu deutlich:
Ich bin bei euch alle Tage.

Darüber hinaus ist wünschenswert, daß der Religionslehrer die Umwelt auf den geistigbehinderten Jugendlichen vorbereitet. Schließlich soll alles Reden, Bemühen, Überlegen, Planen und Helfen auf das Angenommensein in Gott hinweisen.

Daraus ergeben sich folgende Ziele:

1. Die Schüler sollen mit Hilfe von Bibeltexten Kenntnisse vom Heiligen Land erwerben
2. Die Schüler sollen hören, daß Jesus der Bote Gottes ist, der sich Helfer sucht
3. Die Schüler sollen erkennen, daß Boten den Menschen von Jesus erzählen
4. Die Schüler sollen hören, daß Gott uns unsere Welt gibt und wir in ihr Möglichkeiten und Aufgaben haben
5. Die Schüler sollen lernen, am eigenen Leben mitzuwirken
6. Die Schüler sollen befähigt werden, in der Gesellschaft zu leben

Ziel 1: Die Schüler sollen Kenntnisse von dem Land erwerben, in dem Jesus lebt

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.1 Die Schüler sollen eine Vorstellung davon gewinnen, daß es auf der Welt viele Dörfer, Städte und Länder gibt	Ich wohne in einer Stadt (einem Dorf); sie (es) gehört zu einem Land	Die Jugendlichen erzählen lassen, in welchem Ort sie wohnen; wie es dort aussieht. Wo ich wohne, ist mein Wohnort, dort bin ich daheim, ist meine Heimat. Bilder vom Wohnort und von Städten und Ländern sammeln lassen. Anhand von bekannten entfernten Orten (z. B. Ferienort, Wohnort der Tante) die Vorstellung der Entfernung anbahnen.	Bilder vom Wohnort Fotos Dias Filme und Postkarten von Ferienorten und Ferienlandschaften
1.2 Die Schüler sollen lernen, daß das Heilige Land weit weg ist und heute Israel heißt	Bilder Israels ansehen	Reiseprospekte anschauen Anschaulich darstellen: Wir machen eine Reise nach Israel. Überlegen, wie es wäre, wenn wir jemand auf der Reise dorthin begleiten dürften. Welche Kleidung, welche Verkehrsmittel ...?	Reiseprospekte Bildband von Israel

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
1.3 Die Schüler sollen das Leben der Menschen in Israel kennenlernen	Wie leben die Menschen in Israel?	Anknüpfen an Fernsehsendungen: von den Menschen in diesem Land erzählen, wie sie wohnen, wie sie leben. Vergleichen: wie wir wohnen, wie wir leben, Häuser, Kleidung ...	Fernsehsendungen DT/WB: Menschen im Heiligen Land D/Ch: Jahwes Land I + II D/EZ: Das Heilige Land I B/K+P: Jesus aus Nazareth B/Au: Bilder in "Kleine Kinder - große Welt" S. 30
1.4 Die Schüler sollen erfahren, daß Jesus in Israel lebte	Jesus lebte in Israel Bethlehem Nazareth Jordan Genezareth	Anhand von Bildern einige wichtige Orte zeigen, die den Jugendlichen aus Geschichten bekannt sind. Beispiele: Jesus ist in Bethlehem geboren. Jesus hat in Nazareth gewohnt. Jesus hat am Jordan-Fluß und am See Genezareth seine Helfer gesucht. Bilder von den jeweiligen Ereignissen anfertigen. Eventuell Stationen aus dem Leben Jesu als Wandfries darstellen und jeweils ergänzen.	Sprechen: Jesus ist in Bethlehem geboren. Jesus hat in Nazareth gewohnt. Text: Jesus ist geboren (Lk. 2, 1 ff) Text: Jesus wohnte in Nazareth (Lk. 2, 39 f) Text: Jesus ruft Helfer (Mt. 4, 18 - 22) DT/JV: Von Bethlehem bis Golgatha D/EZ: Nazareth und Kana D/EZ: Tiberias und der Süden des Sees Genezareth

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Jerusalem	Jesus ist nach Jerusalem auf dem Esel gekommen. Bilder der Stadt Jerusalem Bild eines Stadttores Szenische Darstellung: Die Menschen rufen Jesus zu: Hosianna.	Text: Jesus kommt nach Jerusalem (Mt. 21, 1 - 9) WF/Ch+K: Einzug in Jerusalem WB/VE: Jesus zieht in Jerusalem ein Fl/Ch+K: Der Einzug in Jerusalem ein L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 79: Jesus zieht in Jerusalem ein
	Abendmahl	Jesus hat in Jerusalem mit seinen Freunden das Abendmahl gefeiert. Abendmahlsbild eines alten Meisters, dazu Erzählung.	Abendmahlsbild
	Kreuzigung Auferstehung	Erzählen anhand des Bilderbuches: Jesus ist in Jerusalem gestorben. Jesus ist auferweckt worden. Dias vom Leidensweg und der Grabeskirche zeigen.	BB/WB: Jesus ist auferstanden DT/JV: Von Bethlehem bis Golgatha L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 78: Zu Ostern in Jerusalem

Ziel 2: Die Schüler sollen hören, daß Jesus der Bote Gottes ist, der sich Helfer sucht

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.1 Die Schüler sollen darauf aufmerksam werden, daß Gott Boten braucht, die seine Botschaft zu den Menschen bringen	Es gibt verschiedene Botschaften	Wiederholen, was ein Bote ist: daß er eine Botschaft bringen kann. Was eine Botschaft ist: Nachricht, Bericht, etwas ausrichten, jemand benachrichtigen. Es gibt gute und schlechte Nachrichten. Es gibt gute und schlechte Botschaften. Beispiele: Radio, Fernsehen, Nachricht von einem Fest, von einem Unglücksfall. Gewinn beim Lotto, das Wort zum Sonntag ...	
	Es gibt Menschen, die eine Botschaft von Gott bringen	Mit Hilfe von Bildern Situationen beschreiben, in denen Menschen von Gott erzählen: Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde, Lehrer, Pfarrer. Sie bringen die Botschaft von Gott zu Kindern und Erwachsenen. Zu Hause und beim Spaziergang, im Gespräch, im Unterricht, im Gottesdienst. Zu Hause fragen lassen, wer von Gott erzählt hat, als der Jugendliche noch ein Kind war. Bilder dazu malen lassen.	B/H: Jesus ruft dich Bilder: Fotos von Eltern, Großeltern, Lehrer, Pfarrer Bilder: Wohnung, Spaziergang, Unterricht, Gottesdienst D/dkv: Lied in "Hilfen" S. 93 "Herr, wir hören auf dein Wort" B/H: Bild in "Jesus ruft dich" S. 3

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Die Bibel als gute Nachricht	In der Bibel stehen viele Nachrichten und Botschaften von Gott und von Jesus, dem Sohn Gottes. Wir nennen dieses Buch die 'Frohe Botschaft', die Bibel. Zu Hause nach Büchern fragen lassen, die von Gott erzählen, mitbringen lassen, anschauen. Eltern Anregungen für geeignete Bücher (Bilderbücher) geben.	Bücher, die von Gott erzählen (z. B. Bilder-Kinderbibeln)
2.2 Die Schüler sollen hören, daß Gott sich Mose als Boten gewählt hat	Gott sucht sich einen Boten	Erzählen, wie Gott z. B. den Mose schickt, um den Menschen eine Botschaft zu bringen.	Text: Gott sucht sich Mose (2. Mose 3, 16 - 18) BB/WB: Der Auszug aus Ägypten D/Ca: Gott errettet sein Volk aus Ägypten L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 28: "Moses Berufung"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.3 Die Schüler sollen hören, daß auch Jesus von Gott berichtet	Jesus bringt die Frohe Botschaft von Gott	Aus Flanellfiguren ein Bild aufbauen: Jesus in der Mitte, um ihn viele Figuren von Menschen. Im Gespräch klären, warum die Leute zu Jesus kommen: sie wollen die frohe Botschaft von Gott hören. Jesus erzählt von Gott. Er bringt die Botschaft, die froh macht: Mein Vater im Himmel kennt euch, hat euch lieb, hört auf euch, ist euch nahe. Verdeutlichen, was es heißt: kennen, gern haben, gut meinen, für einen dasein, Freund sein, keine Angst haben, nahe sein, auf einen hören. Beispiel: Deine Mutter kennt dich genau; sie weiß deinen Namen. Gott kennt dich auch genau ...	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
2.4 Die Schüler sollen wissen, daß Jesus der Freund der Armen, der Kranken und der Menschen ist, die nicht alles recht machen	Jesus hilft einem Blinden	Ausgangspunkt: Die Not eines blinden Menschen. Durch verbundene Augen erfahren, was blind-sein bedeutet. Biblischen Text mit Hilfe der Bilder aus "Bartimäus" erzählen. Schwerpunkt: Der Blinde ruft: Jesus, hilf mir! Jesus sagt zu den Leuten: Führt ihn her zu mir! Jesus hört auf sein Rufen, er hilft ihm.	Blindenstock, Blindenbinde D/WB: Bartimäus, Bild 1-3 BB/WB: Bartimäus Text: Jesus hilft einem Blinden (Mk. 10, 46 - 52) L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 52: "Der blinde Bartimäus" Fl/Ch+K: Die Heilung des Blinden L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 51: "Jesus öffnet die Augen"

Ziel 3: Die Schüler sollen erkennen, daß Boten den Menschen von Jesus erzählen

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.1 Die Schüler sollen erfahren, daß Paulus ein Bote war	Paulus war ein Bote	Zurückgreifen auf Boten. Auch Jesus hat Boten; Paulus ist ein Bote Jesu. Er geht zu den Leuten. Er erzählt ihnen von Jesus. Viele hören auf ihn. Es entstehen Gemeinden. Wiederholen, was eine Gemeinde ist.	Text: Beispiele aus Apg. 13: Paulus bringt vielen Menschen die Frohe Botschaft D/EZ: Paulus I D/Ca: Aus der Apostelgeschichte B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 3
3.2 Die Schüler sollen hören, daß die Botschaft Jesu zu vielen Völkern gebracht wurde	Paulus brachte die Botschaft Jesu zu vielen Menschen	Aus dem Leben des Paulus berichten. Zeigen, daß Paulus leiden mußte, weil er ein Bote Jesu war. Bilder davon malen. Mit Bildern verschiedene Rassen vorstellen. Herausarbeiten: Viele kennen Jesu Botschaft von Gott. Boten sind zu ihnen gekommen. Berichte aus der Mission. Bilder davon malen.	Text: Was Paulus zu leiden hatte (2. Kor. 11, 23 - 27) Apostelgeschichte (13 - 28) Flanellbilder B/Au: Bild in "Kleine Kinder - große Welt" S. 3

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.3 Die Schüler sollen sich daran erinnern, daß auch heute Boten die Botschaft Jesu zu den Menschen bringen	Viele Menschen lernen die Botschaft Jesu kennen	Erzählen: Überall lernen Menschen die Botschaft Jesu kennen: durch Schwestern, Pfarrer, Missionare, Entwicklungshelfer. Aus einer Missionszeitschrift vorlesen, Bilder ansehen.	Missionszeitschriften Landkarten/Globus
3.4 Die Schüler sollen wissen, daß in anderen Ländern viel Not ist	Viele Menschen haben kaum das Nötigste	Erzählen: Die Menschen in fremden Ländern lernen die Botschaft Jesu durch Worte und Taten kennen. Beispiele evtl. mit Hilfe von Missionszeitschriften aufzeigen.	Missionszeitschriften

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
3.5 Die Schüler sollen wissen, wie sich Völker helfen: z. B. BROT FÜR DIE WELT, MISEREOR	Spenden für Menschen in Not; wir geben Geld für ...	Mit Hilfe von Bildern zeigen, daß Christen ganz konkrete Nöte zu lindern versuchen. Zeigen, was wir tun können: Geld geben, beten. Fürbitten erarbeiten. Hinweis auf eine den Kindern bekannte Notsituation. Geld zusammenlegen, erbitten. An entsprechende Stelle (Pfarrer, Institution) schicken. Rückantwort erbitten.	D/Ca: Die Kraft des Teilens Plakate, Opferbüchsen Briefe der einzelnen Aktionen zeigen Beten: Lieber Gott, hilf den Menschen, die in Not sind. Amen.
3.6 Die Schüler sollen bedenken, daß Jesus sich Helfer sucht	Jesus sucht sich Helfer	Im Spiel erfahren lassen, daß ich manche große Aufgabe nicht allein lösen kann. Konkrete Beispiele: Etwas Schweres hochheben, in kurzer Zeit viele Dinge aufräumen, ein Fest für viele vorbereiten ... Mit Helfern geht es leichter und besser. Jesus sucht sich Helfer, die vielen Menschen die Frohe Botschaft bringen sollen: seine Freunde - die Apostel, Missionare, Pfarrer, Lehrer, Eltern... Erzählen, was sie tun.	Text: Jesus sucht sich Helfer (Lk. 5, 1 - 11) L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 58: "Jesus steigt auf einen Berg" WB/VE: Jesus segnet den Fischfang der Jünger Fl/Ch+K: Berufung der ersten Apostel Bild: Gottesdienst-Lesung

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Paulus ist ein Helfer Jesu	Wiederholen, warum Paulus ein Helfer Jesu ist.	
	Jesus will, daß wir Helfer sind	Aus der Tatsache, daß Jesus Menschen als Helfer sucht, die Verpflichtung zur Hilfe erkennen und in die Tat umsetzen: Beispiele durchsprechen. Rollenspiele: Was, wo, wie kann ich helfen? Gelegenheiten dazu suchen. Bildcollagen zur Darstellung von Not und Hilfesituationen: zu Hause, in der Schule, auf der Straße.	Sprechen: Ich kann helfen. Ich will helfen. Wir können helfen. Wir wollen helfen. Bildcollage
	Zum Helfen gehört: Rücksicht nehmen	Ausgehend von dem, was die Kinder selbst möchten und brauchen, die Rechte des anderen sehen und berücksichtigen: nicht stören, zuhören und nicht unterbrechen, warten können, ausweichen um nicht anzustoßen, etwas gönnen, was man selbst nicht haben kann, sich nicht vordrängen, nichts und niemand herabsetzen, teilen. Rollenspiele.	Sprechen: Ich kann: ... z. B. zuhören Ich will: ... Wir wollen: ...

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Zum Helfen gehört: sich entschuldigen und verzeihen	Merken, wann ich Unrecht tue, es zugeben, mich entschuldigen, es gutmachen. Dem anderen zeigen, daß ich verzeihe, daß es wieder gut ist, daß ich es nicht nachtrage, daß ich nicht mehr beleidigt bin. Rollenspiele	
	Zum Helfen gehört: Freundlichkeit	Unfreundlich-sein macht traurig, Freundlichkeit macht froh. Beispiel: Ich grüße die Mutter, den Busfahrer, den Lehrer, die Nachbarin, im Laden... gar nicht - kaum - freundlich. Rollenspiele	
	Zum Helfen gehört: Für andere beten	Es gibt viel Leid, wo wir helfen können. Es gibt aber auch viel Leid, das wir nicht ändern können, wo wir nicht helfen und nicht trösten können. Deshalb denken wir beim Beten an die Menschen, die Not und Leid tragen.	Gebet: Guter Gott, wir kennen Menschen, die in Not sind, die Leid tragen. Für sie wollen wir bitten: Hilf dem(r) ... Wir bitten dich. Amen.

LPH 41/80

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
		Wir haben Menschen lieb. Wir kennen viele Leute. Wir denken beim Beten an sie. Fürbitten zusammenstellen. Kirchgang mit Bittgottesdienst. Vorher Text "Wir bitten dich" sprechen und singen lernen.	Gebet: Guter Gott, du kennst die Menschen, die wir lieb haben. Für sie wollen wir bitten. Schau auf ... Wir bitten dich. Amen.

Ziel 4: Die Schüler sollen hören, daß Gott uns unsere Welt gibt und wir in ihr Möglichkeiten und Aufgaben haben

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.1 Die Schüler sollen aufmerksam werden auf das, was neben uns geschieht	Womit wir jeden Tag zusammentreffen	Aufzählen: Was wir sehen, hören, erzählt bekommen, lesen, vorgelesen bekommen. Sammeln: a) persönliche Ereignisse (mit entsprechenden Beispielen) Mutter sagt: Ich habe Kopfweh. Vater sagt: Der Chef hat mich gelobt. Die Lehrerin sagt: Mein Vater ist gestorben. Ein Mitschüler sagt: Heute freue ich mich auf das Mittagessen. b) Fernsehen c) Zeitungen	Bilder: Gesundheit/Krankheit Frohsein/Traurigsein, Leben/Tod, Überfluß/Hungersnot, Gutsein/Streit PhR: Serie B, Bild 8: "Freunde besuchen ihren kranken Kameraden"
		Bildcollage anfertigen	Bildcollage
	Wir erfahren, was in der Welt geschieht	Was um uns herum geschieht: durch Hörfunk, Fernsehen ... können wir erfahren, was in der Welt geschieht, aber nur, wenn wir einschalten und zuhören. Durch die Bilder in der Zeitung können wir erfahren, was in der Welt geschieht, aber nur, wenn wir sie ansehen. Nicht nur wir selbst sind wichtig. Die anderen brauchen uns. Wir kümmern uns um die anderen. Jesus kümmert sich auch um andere.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.2 Die Schüler sollen über das nachdenken, was erfreuen kann	Es gibt vieles, woran wir uns freuen können	Erfahrungen der Jugendlichen sammeln, Objekte anbieten, die Freude auslösen können. 1. Freude am Film 2. Freude, ich kann sehen... 3. Weitere Themen: ein Gruß, ein Lied, eine Blume, gutes Obst, ein festlicher Gottesdienst ... 4. Bilder zeigen, die Freude ausdrücken. Herausarbeiten, warum uns etwas Freude machen kann. Hinweise auf Kräfte in uns, die bewirken, daß wir etwas Bestimmtes können (z. B. Begabungen, Fähigkeiten, etwas zu gestalten) Hinweise auf Freude durch äußere Gegebenheiten, erfreuliche Dinge und Erlebnisse aus der Welt des Jugendlichen: die schönen Seiten des Lebens daran aufzeigen. Hinweise auf das Erkennen kleiner Freuden: Blume, Gruß, Lied, blauer Himmel ...	F/FWU: "Ich habe ein Ei..." Gebet: Guter Gott, ich freue mich. Ich habe ... Ich kann ... Ich danke dir. Amen. PhR: Serie B, Bild 4: "Händedruck" B/dkv: Lied in "Hilfen" S. 1("Wir sagen dir danke" WB/BV: Bildermappe, Fotosprache Ausflug, Fahrten, Prospekte PhR: Serie C, Bild 6: "Spaziergang"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.3 Die Schüler sollen über das nachdenken, was nicht erfreuen kann	Über vieles können wir uns nicht freuen	Erarbeiten mit Impuls durch Bild, Erlebnis. Situationen: Worüber wir uns nicht freuen können. Worüber sich andere nicht gefreut haben.	Bilder B/HO: Text in "16 Warum-Geschichten" S. 93 f.
		Herausarbeiten der Ursachen: vermissen, nicht haben, sich wünschen, sich plagen, sich umsonst mühen, sich ärgern... Hinführen zur Einsicht, daß es Freude und Unerfreuliches, Können und Nichtkönnen gibt. Was uns nicht freut, kann ärgerlich sein, kann Leid sein.	Bilder von Menschen, die sich plagen müssen, die streiten, sich ärgern... PhR: Serie A, Bild 1: "Rübenernte" (Mühe, Plage)
		Auch Jesus ärgert sich. Auch Jesus erlebte Leid.	Texte: Jesus im Sturm (Lk. 8, 22 - 25) Streitgespräch (Mt. 12, 9-14) Passionsgeschichte (Lk. 22 - 23)
4.4 Die Schüler sollen lernen, Schwierigkeiten zu begegnen	Etwas Schlimmes ist geschehen. Kann ich etwas tun?	Anhand unangenehmer Situationen mit den Jugendlichen nach Ansätzen möglicher Hilfe suchen, aus dem Wissen, zusammenzugehören. Beispiel: Hans und Peter schlagen sich. Was kann ich tun? Fritz liegt schon lange im Krankenhaus. Was kann ich tun?	B/O: Bild in "Gott ist immer bei uns" Nr. 6 PhR: Serie B, Bild 8: "Freunde besuchen ihren kranken Kameraden"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Probleme, mit denen wir leben	Konflikte, Schwierigkeiten im Leben: Mein Bruder darf ins Kino, ich nicht. Mein Bruder geht tanzen, ich nicht. Mein Bruder fährt Moped, ich nicht. Mein Bruder darf abends lange auf-bleiben, ich nicht. Ich habe lange Ferien, mein Bruder nicht. Kein Mensch darf alles, was er möchte. Jeder hat Probleme. So ist das Leben. Wir fragen andere Leute (Interviews): in der Schule (Schüler, Lehrer, Schulleiter). Wir fragen: Darfst du alles? Dürfen Sie alles? Zu Hause fragen wir die Mutter, den Vater, die Geschwister: Darfst du alles? Wir merken: Keiner darf alles. Keiner kann alles. Miteinander unsere Grenzen fest-stellen und Möglichkeiten suchen, die uns eine Hilfe bieten können, mit diesen Konflikten zu leben. Wir stellen fest: So ist das Leben. Jesus hatte auch Probleme. Jesus hat sie vor Gott gebracht. Wir bringen unsere Probleme auch vor Gott. Wir beten.	Text: Mt. 26, 36 - 46

Lehr- und Lernmittel	Themen	Methodische Hinweise	Medien
4.5 Die Schüler sollen wissen, daß es Not gibt, die wir Menschen nicht beseitigen können	Es gibt immer wieder Leid, Not, Krankheit	Ereignisse nennen, die wir trotz aller Anstrengung nicht aus der Welt schaffen können: Die Eltern werden alt, sind krank. Meine Eltern werden sterben, ich werde sterben. Unfall, Hungersnot, Naturkatastrophen, Krieg... Jesus mußte auch sterben. Aber Gott hat ihn nicht im Stich gelassen. Gott läßt auch uns nicht im Stich.	Bilder aus Illustrierten, Todesanzeigen Bilder: Kranke, Krankenhaus, Friedhof
4.6 Die Schüler sollen hören, daß Jesus eine gute Nachricht bringt	Ich bin bei euch alle Tage	Wir gehören zusammen: Beieinander im Raum sein, aneinander denken, sich erinnern. Bild, Brief, Geschenk vom anderen haben, bekommen. Jesus gibt uns ein Versprechen: Ich bin bei euch alle Tage. Das hilft uns in Traurigkeit, bei Nichtkönnen, in Not. Wenn wir uns in der Gruppe bemühen, uns zu vertragen; wenn wir überlegen, was wir Gutes tun können und es tun; wenn wir das Wort Jesu hören und darüber nachdenken: dann ist Jesus bei uns. Das macht uns Mut.	Text: Was Jesus sagt (Mt 28, 20) Text: Wo zwei oder drei in meinem Namen ... (Mt.18,20 PhR: Serie C, Bild 1: "Jungen, die zuhören"

Ziel 5: Die Schüler sollen lernen, am eigenen Leben mitzuwirken

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
5.1 Die Schüler sollen lernen, das eigene Leben täglich mitzugestalten	Gott schenkt mir einen Tag	Sammeln von Anregungen, wie man den Tag füllen kann. Fertigen eines Katalogs und einer Tätigkeitsuhr mit Bildern. Bewerten der Möglichkeiten nach Gesichtspunkten wie: tägliche Pflichten, Erholung, Ausruhen, für andere etwas tun, sich pflegen, für sich allein sein.	Gebet: O Gott, gib uns einen guten Tag. Amen. Tätigkeitsuhr Essen Schule Frei-haben Helfen Ausruhen L/EKGB: Nr. 231: Nun danket all und bringet Ehr L/EKGB: Nr. 347: Lobet den Herren alle, die ihn ehren L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 3: "Wer hat mich" L/K: Lied in "Singt mit, spielt mit 2" Nr. 15: "Danke für diesen guten Morge
		Hinführen zum Überdenken des Tages: Habe ich dazu beigetragen, daß mein Tag schön (nicht schön) war? Abendgebet zusammenstellen und lernen, die Erlebnisse des Tages im Gebet auszudrücken.	L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 89: "Du willst nun immer" Gebet: O Gott, der Tag war schön (nicht schön), weil ... Amen. L/Ch+K: Lied in "9 x 11 Kinderlieder" Nr. 92: "Der Tag geht zu Ende"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
5.2 Die Schüler sollen sich selbst kennen-lernen	Gott hat mich geschaffen: Das bin ich	Hinweis auf die eigene Person, woran man sie erkennt: So ist mein Körper, Gesicht, Haare, Hände, Füße... So ist meine Kleidung: Kleid, Hose, Bluse, Hemd... So ist mein Tun: meine Sprache, meine Stimme, meine Bewegung, mein Gang, meine Arbeit, mein Spiel, meine Zeichnung ... So kann ich sein: fröhlich, traurig, zornig, geduldig, freundlich, lustig ... So kann ich an mir arbeiten, damit ich hübsch werde: mich pflegen, mich schöner machen ... So kann ich an mir arbeiten, damit ich besser werde: mich zusammennehmen, freundlich sein...	Text: Ich bin, wie ich bin; habe ein Herz für die anderen, ich bin nicht gern allein, möchte nicht traurig sein, nimm mich, wie ich bin! Text: Gott sagt: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bis mein. (Jes. 43, 1)
5.3 Die Schüler sollen Lebens-abschnitte überschauen lernen	Das war ich. Das bin ich. Wie werde ich sein?	Babys werden geboren, sie wachsen heran. Dazu eigene Bilder der Schüler mitbringen lassen: So war ich. Bilder von einem Baby, Kind, Jugendlichen, Erwachsenen, alten Menschen zeigen. Damit Möglichkeit der Identifikation bieten: So geht es mit jedem Menschen. So geht es auch mit mir.	Bilder

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Unser Leben ist in Gottes Hand	Gott gibt uns unser Leben: Geburtsanzeige. Eltern danken Gott für ihr Kind. Gott erhält unser Leben: Geburtstagsfeier, Glück- und Segenswünsche fürs Leben. Gott nimmt uns zu sich: Todesanzeigen; wir danken Gott, daß er uns zu sich ruft.	Lied: Liedteil Nr. 13: Mein Anfang und mein Ende Lied: Liedteil Nr. 14: Meine Zeit steht in Gottes Hand L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 109: "Gott, du bist Sonne ..."
5.4 Die Schüler sollen merken, daß es viele Dinge zum Staunen gibt	Es gibt viele Dinge, worüber wir staunen	Aufzeigen, worüber wir staunen und nachdenken müßten: Ich esse und habe Kraft. Ich gieße, und die Pflanze wächst. Ich schneide mich, und die Wunde heilt. Ich bin müde und schlafe, dann bin ich wieder frisch. Es ist kalt, und das Wasser wird Eis. Sammeln von Bildern. Betrachten von Dias und Filmen, die Naturschönheiten zeigen.	Bilder, Dias, Filme Text: Psalm 104 verkürzt Lied: Liedteil Nr. 15: Sonne scheint ins Land hinein Lied: Liedteil Nr. 16: Wer hat die Sonne denn gemacht WF/Ch+K: Schöpfung PhR: Serie A, Bild 3: "Bruder und Schwester" Serie C, Bild 2: "Der See" B/K+P: Schöpfung in "Jesus aus Nazareth"

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
	Wir danken Gott	Gebet - Lob - Dank Entsprechende Gebetssätze formulieren.	L/VB: Lied in "Liedernest" Nr. 182: Lob und Dank L/VB: Lied in "Liedernest" Nr. 183 a und b: Gottes Lob in der Schöpfung L/Ch+K: Lied in "111 Kinderlieder" Nr. 111: Singt das Lied der Freude Gebet: Gott, ich danke dir, daß die Pflanze wächst, ... daß die Wunde heilt... Amen.

Ziel 6: Die Schüler sollen befähigt werden, in der Gemeinschaft der Menschen zu leben

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
6.1 Die Schüler sollen sich mit Hilfe einer "Kennkarte" selbst helfen lernen	Meine "Kennkarte"	Auch der Religionslehrer hat die Aufgabe, dem Geistigbehinderten brauchbare Lebenshilfen für dessen Sicherheit anzubieten. Gedacht ist an ein Heft DIN A 6 oder kleiner, das als Leitfaden für den Jugendlichen wichtige persönliche Daten, Adressen, Informationen, Tätigkeiten, Personen, Hilfsorganisationen usw. enthält und das er immer bei sich haben soll. Beispiel für den Inhalt: Paßbild, persönliche Daten; Adressen und Telefonnummern seines Gemeindepfarrers, Hausarztes, Klassenlehrers, Rektors, der Arbeitsstelle der Eltern, der Polizei, des Notrufes ... 1. Hilfe-Seite: Apotheke, Rotes Kreuz (Symbole und Signalwörter). Es wird darauf ankommen, den Inhalt auf das Notwendigste zu beschränken, um die Brauchbarkeit zu garantieren. Viele Symbole erleichtern das. Der Gebrauch bedarf der Einübung.	

Lehr- und Lernziele	Themen	Methodische Hinweise	Medien
6.2 Die Schüler sollen erfahren, daß es Menschen gibt, die ihnen helfen	Es gibt Menschen, die mir helfen	Anhand von Bildern und Rollenspielen mit Personen bekanntmachen, die helfen, wenn es nötig ist: in der Wohnung, in der Schule, bei der Arbeit, in der Freizeit, im Straßenverkehr... Wiederholen: Der barmherzige Samariter.	Bilder solcher Situationen Rollenspiele PhR: Serie C, Bild 7: "Vater, Kinder, Fahrrad" Text: Der barmherzige Samariter (Lk. 10, 30 - 35)
	Nächstenliebe haben, Nächstenliebe tun	Menschen, die helfen, tun, was Jesus in der Geschichte vom Samariter sagt: Sie haben Nächstenliebe. Auch wir sollen unseren Nächsten lieb haben: helfen, aber auch den anderen beachten und achten. Ausgehend vom eigenen Lebensraum den Lebensraum des anderen wahrnehmen und achten: ihm zuhören, warten können, ausweichen, ihn nicht stoßen oder schubsen, ihn etwas haben lassen, uns nicht vordrängen... (Rückgriff auf 3.6) Rollenspiele	Rollenspiele

Verzeichnis der in Spalte 4 (Medien) verwendeten Abkürzungen

Bücher B

B/Au	Kleine Kinder – große Welt; J. Quadflieg, Informations- und Arbeitsbuch zu einem religionspädagogischen Kurs für Kinder unter 6 Jahren; Auer-Verlag, Donauwörth
B/Ba	Gott hat mich lieb; Glaubensbuch für das erste und zweite Sonderschuljahr; Badenia Verlag, Karlsruhe
B/B+K	Wir in unserer Welt; F. Betz, P. Blumer Benziger Verlag, Köln/ Verlag Ernst Kaufmann, Lahr
B/dkv	Hilfen für die religiöse Unterweisung geistig behinderter Kinder; Deutscher Katechetenverein, Preisingstr. 83 c, 8000 München 80
B/H	Jesus ruft dich; Fibel für die ev. Unterweisung Hirschgraben-Verlag, Frankfurt/M.
B/Ho	16 Warum-Geschichten; U. Wölfel, Von den Menschen Hochverlag, Düsseldorf
B/K+P	Jesus aus Nazareth; D. Steinwede Sachbilderbuch für Kinder Verlag Ernst Kaufmann, Lahr Patmos-Verlag, Düsseldorf
B/Ke	Spiele mit behinderten Kindern; R. Krenzer Kemper Verlag, Heidelberg
B/O	Gott ist immer bei uns; Th. Diekamp, H. Wicking, J. Pankarz Oncken Verlag, Kassel

Bücher Leporello BL

BL/K	Leporello-Bilderbücher Verlag Ernst Kaufmann, Lahr

Bilderbücher BB

BB/WB	Reihe: Was uns die Bibel erzählt Württ. Bibelanstalt, jetzt: Deutsche Bibelstiftung Hauptstätter Str. 51 B, 7000 Stuttgart 1

Diaserien D

D/BV Burckhardthaus-Verlag, Herzbachweg 2, 6460 Gelnhausen

D/Ca Calig-Verlag; Auslieferung durch Film- und Bilderverlag B. Haugg, Renatastr. 71, 8000 München 19

D/Ch Christophorus-Verlag, Herderstraße, 7800 Freiburg/Br.

D/EZ Evangelische Zentralbildkammer
Röhrchenstr. 10, 5810 Witten/Ruhr

D/WB Württembergische Bibelanstalt
jetzt: Deutsche Bibelstiftung
Hauptstätter Str. 51 B, 7000 Stuttgart 1

Tonbildreihen DT

DT/EPV Evangelischer Presseverband, Niedernstr. 27,
4800 Bielefeld 1

DT/JV Jünger-Verlag, Eppsteiner Str. 36, 6000 Frankfurt/M.

DT/WB Württembergische Bibelanstalt = Deutsche Bibelstiftung
Hauptstätter Str. 51 B, 7000 Stuttgart 1

Filme F

F/FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft
und Unterricht, München
(zu beziehen über die Bildstellen des Landes)

Flanellbilder Fl

Fl/Ch+K Christophorus-Verlag, Herderstraße, 7800 Freiburg/Br.

Liederbücher L

L/Ch+K 111 Kinderlieder zur Bibel
hrsgg. von Gerd Watkinson
Christophorus-Verlag, Freiburg/
Verlag Ernst Kaufmann, Lahr

L/Ch+K 9 x 11 neue Kinderlieder zur Bibel
hrsgg. von Gerd Watkinson
Christophorus-Verlag, Freiburg/
Verlag Ernst Kaufmann, Lahr

L/EKGB Evangelisches Kirchengesangbuch

L/K Singt mit, spielt mit 2; hrsgg. von Gerhard Rosewich
Verlag Ernst Kaufmann, Lahr/Kösel-Verlag, München

L/VB Das Liedernest von L. Rockel, Fidula-Verlag, Boppard

Photos Ph

PhR PHOTOS RENCONTRES, 3 verschiedene Serien (A, B, C) mit je 10 Bildern aus dem Erfahrungs- und Erlebnisbereich der Kinder
Office Catèchètique, 10/bis rue de la Gendarmerie
F 57 Metz

Schallplatten SP

SP/Ra Pädagogische Rhythmik; F. und J. Robins,
Ra-Verlag, CH 8640 Rapperswil, Postfach

SP/Schw Religiöse Chansons in deutscher Sprache; Père Cocagnac,
Musica-Sacra-Studio, L. Schwann, Düsseldorf,
AMS Studio 501

Tonband Tb

Tb/IFB Institut für Film und Bild
Bavaria-Filmplatz 3, 8022 Grünwald

Wandbilder WB

WB/JG Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart

WB/VE Emhardt-Bilder
Verlag Ehrenwirth, Vilshofener Str. 8, 8000 München 80

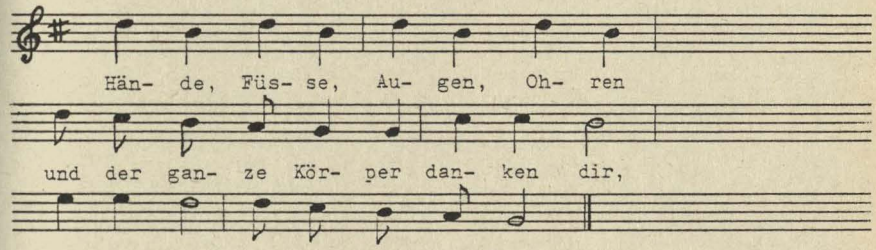
WB/BV „Fotospreche" Gerhard Jost
Burckhardthaus-Verlag, Herzbachweg 2, 6460 Gelnhausen

Wandfries WF

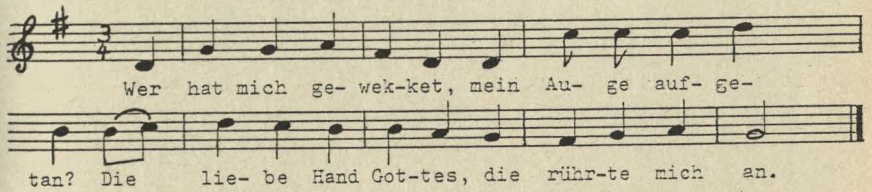
WF/Ch+K Christophorus-Verlag, Freiburg/Br.
Verlag Ernst Kaufmann, Lahr

V e r z e i c h n i s der Lieder

Die mit * gekennzeichneten Lieder sind dem Buch "Das Liedernest" von L. Rockel, Fidula-Verlag, Boppard 1971, entnommen. Wir danken dem Verlag für die Erlaubnis, sie in den Anhang dieses Lehrplanes aufnehmen zu dürfen. Darüber hinaus bietet "Das Liedernest" noch viele in Text und Melodie einfache Lieder.

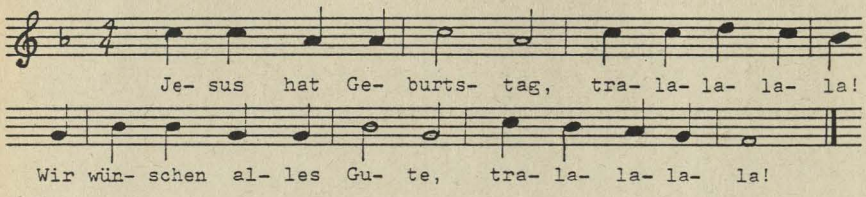
Lied Nr. 1: HÄNDE, FÜSSE, AUGEN, OHREN

Weitere Lieder zu "Können - Haben" in:
Böke, B., Lernspiele I für das behinderte Kind, Fidula-Verlag 1972

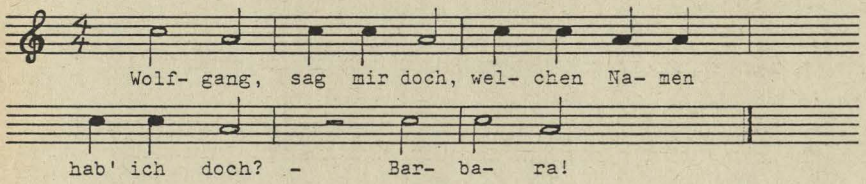
Lied Nr. 2: WER HAT MICH GEWECKET

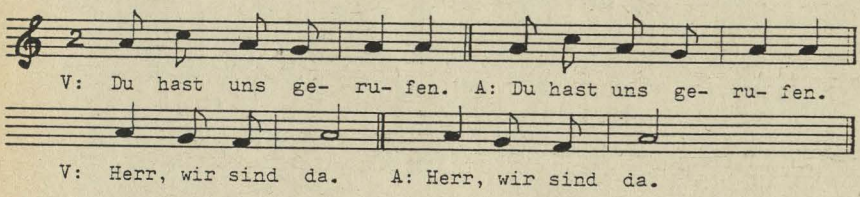


Andere Melodie und weitere Verse: "111 Kinderlieder" Nr. 3

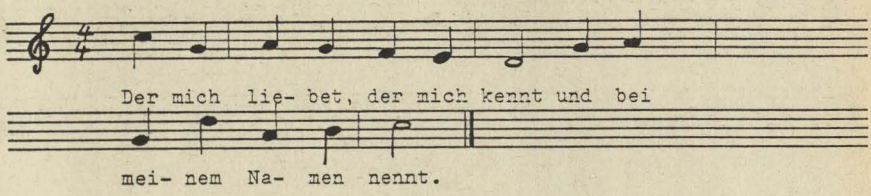
Lied Nr. 3: JESUS HAT GEBURTSTAG



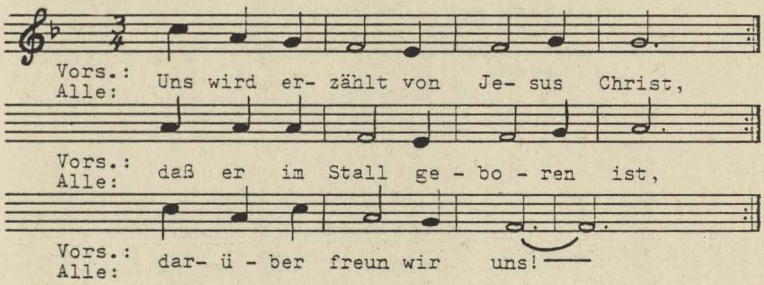
Lied Nr. 4: RUFSPIEL

Lied Nr. 5: DU HAST UNS GERUFEN



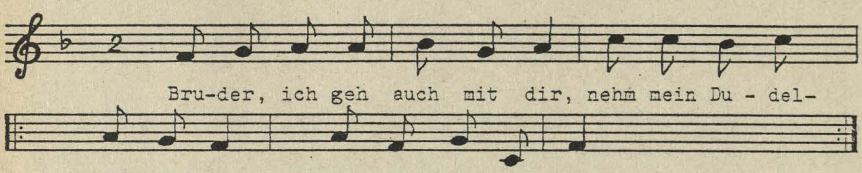
Lied Nr. 6: DER MICH LIEBET



Lied Nr. 7: UNS WIRD ERZÄHLT *



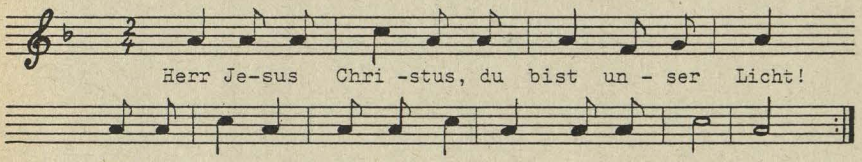
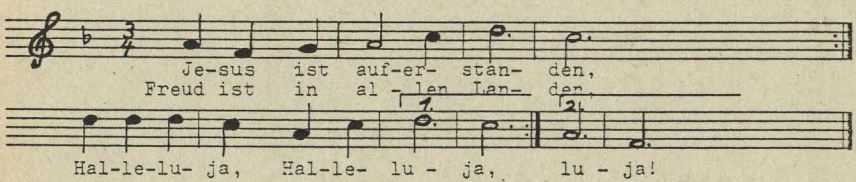
In Anlehnung an: Das Liedernest Nr. 99 (hier weitere Verse)

Lied Nr. 8: BRUDER ICH GEH AUCH MIT DIR

2. Wenn ich geh zum Stall hinein, grüß ich gleich das Kindelein und pfeif eins dazu.

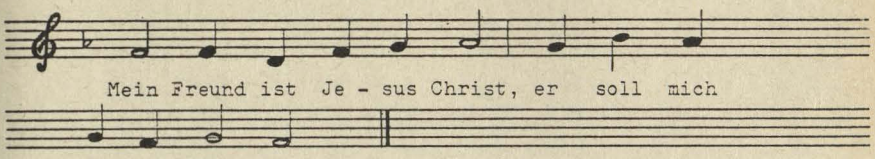
3. Ei wie friert das göttlich Kind, gehet ein und aus der Wind. Mutter deckt dich zu.

4. Milch und Mehl das hab ich schon, daß ich's Breilein kochen kann, wenn das Kindlein schreit.

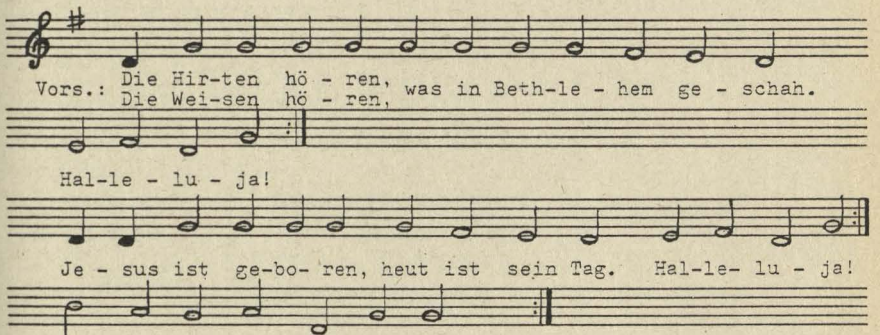
5. Behüte dich Gott, liebs Kindelein, morgen kehr ich wieder ein. Schlaf in guter Ruh.

Lied Nr. 9: HERR JESUS CHRISTUS

Lied Nr. 10: JESUS IST AUFERSTANDEN *

entnommen: Das Liedernest Nr. 31

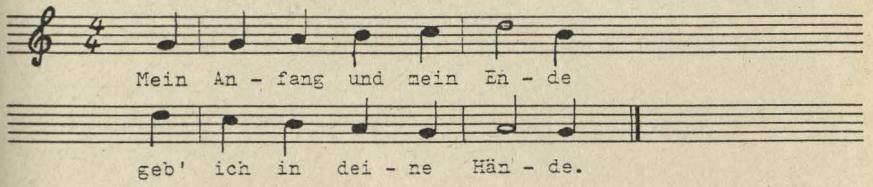
Lied Nr. 11: MEIN FREUND IST JESUS CHRIST



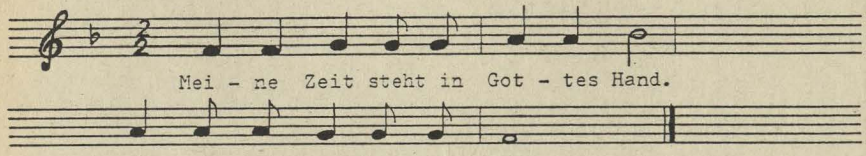
Lied Nr. 12: DIE HIRTEN HÖREN - DIE WEISEN HÖREN

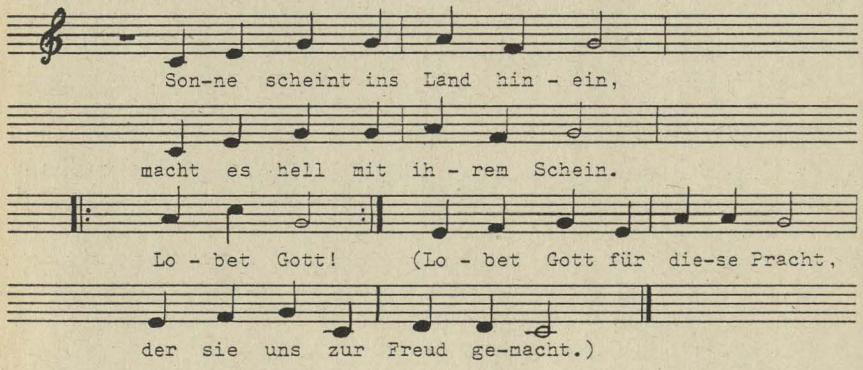


Lied Nr. 13: MEIN ANFANG UND MEIN ENDE *

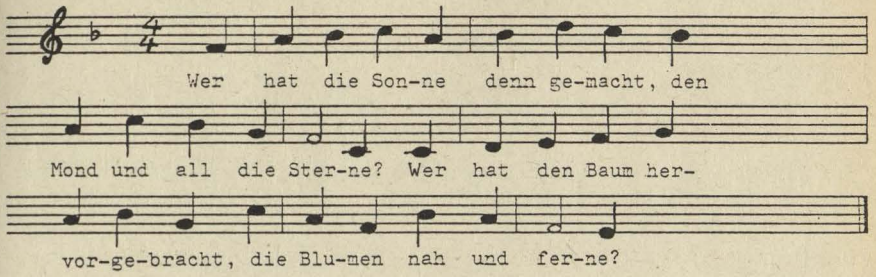


entnommen: Das Liedernest Nr. 127

Lied Nr. 14: MEINE ZEIT IST IN GOTTES HAND *

entnommen: Das Liedernest Nr. 116

Lied Nr. 15: SONNE SCHEINT INS LAND HINEIN *

entnommen: Das Liedernest Nr. 34

Lied Nr. 16: WER HAT DIE SONNE *



entnommen: Das Liedernest Nr. 122

Bibliographie Religionspädagogik bei Geistigbehinderten

Bissonier, H. : Die katechetische Unterweisung zurückgebliebener Kinder, München 1966

Breitenmoser, A. : Die religiöse Betreuung geistesschwacher Kinder, in: Heilpädagogische Werkblätter, Luzern 1956, S. 194 – 202

Bruckmüller, H. : Methodengerechter Unterricht. Eine Überlegung zum Religionsunterricht bei imbezillen Kindern, in: Christlich-Pädagogische Blätter, 1965, H. 3, S. 71

Bochinger, R. (Hrsg.) : Hilfe für das geistigbehinderte Kind Stuttgart 1967

Brandt, G. : Religiöse Erziehung, in: Die schulische Förderung des geistig behinderten Kindes, S. 91–98
Reihe: Handbücherei der Lebenshilfe, Bd. 6, Marburg Religiöse Erziehung, in: Enzyklopädisches Handbuch der Sonderpädagogik, Berlin 1968, 2821–2826

Buchka, M. : Religiöse Unterweisung in der Schule für Geistigbehinderte, Berlin 1973

Bulke: Didaktische Konzeptionen und methodische Konsequenzen für die Sonderschule für Geistigbehinderte, in: Kath. Frauenbildung, 73. Jg. 1972 1, Heft 4, S. 215–225

Buschmann, P. : Religiöse Erziehung, in: Die schulische Förderung des geistig behinderten Kindes, S. 99–102
Reihe: Handbücherei der Lebenshilfe, Bd. 6, Marburg 1966

Eichberger, Kiener, I. : Biblische Unterweisung Geistigbehinderter, in: Lebendige Seelsorge, 21. Jg., 1970, H. 3, S. 106–110

Eller, H. : Seelsorge in der Sonderschule, in: Hilfe für das geistig behinderte Kind, hrsgg. von Richard Bochinger, Calwer Verlag, Stuttgart 1967

Fischer, R. : Methodische Grundsätze und didaktische Leitlinien im Religionsunterricht bei Geistesschwachen, in: Heilpädagogische Werkblätter, 36. Jg., 1967, H. 1, S. 18–27

Hackl, B. : Die Einübung religiöser Grundhaltungen bei behinderten Kindern, in: Katechetische Blätter, 93. Jg., 1968, S. 647 ff; 713 ff

Hofmann, Th. : Überlegungen zum Religionsunterricht bei Geistigbehinderten, in: Religionsunterricht als Lebenshilfe für lernbehinderte und geistigbehinderte Kinder und Jugendliche, hrsgg. von A. Möckel, Dortmund 1971, S. 97–109 (gegen eine Schutzgebühr nur direkt beim Crüwell-Verlag erhältlich)

Kaspar, F. : Religionsunterricht an Sonderschulen, Verlag Pfeiffer, München 1974

Klevinghaus, J. : Die Aufgabe der Seelsorge am geistig behinderten Kind und seinen Eltern, Handbuch der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Bd. 5, Marburg

Kolkmann, U. : Vorfragen zu einem Religionsunterricht bei geistig Behinderten, in: Zeitschrift für Heilpadagogik, 1970/1, S. 29–38, Didaktische Konturen des Religionsunterrichtes bei geistig Behinderten, Luzern 1972, Heft 1, S. 11–28

Otteny, A.: Religionsunterricht bei Imbezillen in: Christlich-Pädagogische Blätter, 67. Jg., 1964, H. 3

Schilling, K. : Religionsunterricht bei lern- und geistig behinderten Sonderschülern, Anmerkungen zu den 15 Thesen von U. Wilken, in: Zeitschrift für Heilpädagogik, 24. Jg., 1973/2 S. 127 ff Religionsunterricht bei Geistigbehinderten, Limburg 1974

Schulreferat der Diözese Rottenburg (Hrsg.) : Hilfen für die religiöse Unterweisung geistig behinderter Kinder (Auslieferung: Deutscher Katechetenverein 8000 München 80, Preysingstr. 83 e)

Vetter, Th.: Der Religionsunterricht in den Sonderschulen für geistig Behinderte, in: Caritas, 69. Jg., 1968, Heft 3 S. 165–167

Wilken, U. : Zum Religionsunterricht bei lern- und geistig behinderten Sonderschülern (sieben Thesen) in: Sonderpädagogik, 2. Jg., Heft 1/72, S. 42, Marhold-Verlag, Fünfzehn Thesen zum Religionsunterricht bei lern- und geistig behinderten Sonderschülern, in: Zeitschrift für Heilpädagogik, 1972, Heft 8

ANHANG

Lehrplan für den Konfirmandenunterricht mit geistigbehinderten Kindern und Jugendlichen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		100
Thema I:	Einführung. Die Konfirmation – ein Fest	103
Thema II:	Der Gottesdienst	105
Thema III:	Die Taufe	111
Thema IV:	Das Abendmahl	116
Thema V:	Gottes Gebote	123
Anhang		130

Autorenkommission

Leonhard Bohn, Dozent, Pädagogisch-Theologisches Zentrum, Stuttgart
Fritz Cramer, Schuldekan, Stuttgart
Michael Dürr, Sonderschulrektor, Stuttgart-Zuffenhausen
Werner Knoch, Pfarrer, Mägerkingen/Mariaberg
Dr. Martin Polster, Schuldekan, Stuttgart-Degerloch

VORWORT

Konfirmation wird häufig subjektiv verstanden: Der junge Mensch bestätigt öffentlich, daß er zur Kirche, in die er als unmündiges Kind durch die Taufe aufgenommen worden ist, gehören will. Der Hauptakzent bei der Konfirmationsfeier liegt hier auf der Verpflichtungsfrage und auf der Antwort, die der religionsmündige 14jährige gibt. Die Frage, ob Jugendliche in diesem Alter zu einem mündigen Ja-Wort fähig sind, sei hier dahingestellt. Geistigbehinderte sind es auf jeden Fall nicht. Eine Verpflichtungsfrage kann deshalb an sie nicht gerichtet werden, vielmehr liegt der Nachdruck auf der Einsegnung. Durch die Konfirmation wird den Behinderten vor allem anderen bestätigt, daß die Zusage Gottes, die ihnen in der Taufe gegeben worden ist, uneingeschränkt Gültigkeit hat: „Du bist voll an- und aufgenommen als Glied der christlichen Kirche." Geistigbehinderte, die es täglich erleben, daß sie in vielem ausgeschlossen sind, können durch diese Konfirmation eine entscheidende Hilfe erfahren. Diese Hilfe darf ihnen die christliche Gemeinde nicht vorenthalten.

Zur Vorbereitung auf die Konfirmation wird Konfirmandenunterricht erteilt. Im Blick auf Fähigkeiten und Grenzen geistigbehinderter Kinder muß dieser Unterricht besonders geplant und organisiert werden. Im Anschluß an H. Bach hat Rudolf Pohl in „Erziehen heute", Mitteilungen der Gemeinschaft Evangelischer Erzieher e.V. (Heft 4, 1974, S. 17 f), die Bedingungen des Lernens bei Geistigbehinderten dargestellt. Im Zusammenhang mit dem Konfirmandenunterricht sind vor allem folgende Aspekte zu berücksichtigen: „die sensorische und die motorische Ansprechbarkeit" des Geistigbehinderten, d.h. „seine Möglichkeit, vornehmlich anschaulich-vollziehend der Welt zu begegnen"; „die geringe Abstraktionsfähigkeit"; „die quantitative und qualitative Eingeengtheit des Lernfeldes"; „die extreme Verlangsamung, Verflachung und zeitliche Begrenzung der Lernprozesse".

Der vorliegende Lehrplan für den Konfirmandenunterricht bei Geistigbehinderten sucht diesen Merkmalen in Stoffauswahl und methodischen Hinweisen Rechnung zu tragen:

Der Unterrichtsstoff ist sehr eng eingegrenzt und konzentriert sich auf Einführung in den Konfirmandenunterricht, Gottesdienst, Taufe, Abendmahl; eine Auswahl aus den Zehn Geboten ist beigefügt. Dabei werden einige wesentliche Grundzüge hervorgehoben ohne Anspruch darauf, daß sämtliche theologischen Dimensionen der genannten Themen erfaßt worden sind. Der Zwang zur Verkürzung macht eine enge Verbindung zwischen Konfirmandenunterricht und Religionsunterricht erforderlich; denn der Unterrichtende muß jeweils entscheiden können, worauf zurückgegriffen werden kann, was vertieft oder aufgearbeitet werden muß und wo es erlaubt sein könnte, einzelne Inhalte zu kürzen bzw. ganz auszuklammern.

Die Vorschläge zum Unterrichtsverfahren gehen auf folgende Grundregeln zurück: Konkrete Vorstellung und eigenes Erleben sind von entscheidender Bedeutung. Jede Information durch Worte muß ausführlich durch Anschauung abgestützt werden. Nonverbale Methoden (z.B. Malen, Collagen fertigen, bildnerisches und plastisches Gestalten, szenische Darstellungen) sind so viel wie möglich zu berücksichtigen. Das Prinzip der Wiederholung hat ein besonderes Gewicht. Deshalb wird auf Liedstrophen, Gebete und festgeprägte Worte aus vorangehenden Unterrichtseinheiten ständig zurückgegriffen. Biblische Geschichten werden erzählt, gemalt und gespielt. Einzelne ausgewählte Bilder werden wiederholt verwendet und möglichst über längere Zeit im Unterrichtsraum ausgehängt. Das Memorieren sollte weitgehend als Gruppenaktion durchgeführt werden, bei der die Schwachen mitgetragen werden. Es ist nicht ratsam, von vornherein ganz darauf zu verzichten. Man darf annehmen, daß sich auch bei Geistigbehinderten bestimmte Bibelworte, vor allem bildkräftige Aussagen, in der Tiefe einprägen und sie durchs Leben begleiten. Weiter ist zu bedenken: Unsere geistigbehinderten Konfirmanden brauchen Erfolgserlebnisse wie alle anderen Jugendlichen ihres Alters. Wer im Rahmen des Möglichen Leistungen von ihnen fordert, kann ihnen dazu verhelfen.

Für den Konfirmandenunterricht ist ein eigenes Heft bzw. Ringbuch anzulegen, in das Medien- und Liedblätter eingefügt werden können. Im Lehrplan finden sich Hinweise auf einen Anhang. In diesem Zusammenhang wird verwiesen auf eine Medienmappe zum Konfirmandenunterricht mit Geistigbehinderten. Diese enthält farbige Plakate DIN A 1, Bildblätter zum Ausmalen und Ausschneidebogen zu den Themen des Lehrplans. (Die Mappe kann bezogen werden beim Diakonischen Werk der EKD, Stafflenbergstr. 78, 7000 Stuttgart 1).

Die Rücksicht auf den stark verlangsamten Lernprozeß bei Geistigbehinderten macht trotz enger Stoffeingrenzung einen erheblichen Aufwand an Zeit für den Konfirmandenunterricht erforderlich. Die Belastbarkeit der Kinder läßt keine Doppelstunden zu. Deshalb ist zu empfehlen, den Unterricht über zwei Jahre hin durchzuführen. Dafür spricht auch, daß es u.U. ein volles Jahr dauert, bis die Konfirmanden, die aus verschiedenen Klassen kommen, sich näher kennengelernt haben und zu einer Gruppe zusammengewachsen sind.

An vielen Orten hat es sich bereits eingebürgert, daß der Konfirmandenunterricht bei Geistigbehinderten in Zusammenarbeit mit Sonderschulen durchgeführt wird. Das ist sinnvoll, weil die Lernvoraussetzungen und Lernfähigkeiten der Konfirmanden hier in angemessener Weise berücksichtigt werden können. Das organisatorische Problem, Kinder aus mehreren Einzelgemeinden zu einer Unterrichtsgruppe zu sammeln, ist ebenfalls im Schulbereich am besten zu lösen. Diese pragmatischen Überlegungen schließen aber nicht aus, daß nach Wegen gesucht werden muß, wie geistigbehinderte Kinder vor und nach ihrer Konfirmation in das Leben ihrer Ortsgemeinden integriert werden können. Gerade die Konfirmation von Behinderten soll die Gemeinden in besonderer Weise an ihre Verpflichtung erinnern, diesen Jugendlichen in ihrer Mitte eine Heimat zu geben.

In der Regel wird der Konfirmandenunterricht bei Geistigbehinderten vom Religionslehrer der Sonderschule gehalten. Lehrer und Katecheten, die bereit sind, den kirchlichen Unterricht zu übernehmen, sollten sich rechtzeitig mit dem zuständigen Dekan bzw. Schuldekan in Verbindung setzen; in einem Gespräch ist zu klären, wer die Konfirmation und das Konfirmandenabendmahl durchführt. Wird zur Abendmahlsfeier oder zur Konfirmation ein Gemeindepfarrer zugezogen, so muß dieser rechtzeitig mit der Konfirmandengruppe und mit den Eltern Verbindung aufnehmen.

An einzelnen Stellen des Lehrplans sind Hinweise für Veranstaltungen mit den Eltern gegeben. Einmal kann die Arbeit an den Kindern wesentlich gefördert werden, wenn die Eltern zur Mithilfe zu gewinnen sind. Die Elternarbeit ist aber gleichzeitig unter seelsorgerlichem Aspekt zu sehen, denn durch die Konfirmation soll nicht allein dem behinderten Jugendlichen Hilfe gegeben werden, sondern auch seinen Angehörigen, die in gleichem Maße auf Zuwendung angewiesen sind.

Thema I: **Einführung**

Die Konfirmation – ein Fest

Vorbemerkung:

Die Jugendlichen müssen informiert werden, warum sie in einer besonderen Gruppe zusammengefaßt werden, und auf was ihr Konfirmandenunterricht hinführt.

Richtziel:

Freude wecken auf die Feier der Konfirmation

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Hören und sehen, wie Konfirmation gefeiert wird	Ein Konfirmationstag	Bilder eines Konfirmationsgottesdienstes zeigen, auf die Festlichkeit verweisen: Wir sind zu einer solchen Konfirmationsfeier eingeladen!	Bild- und Filmausschnitte, Bilder einer Konfirmationsgruppe vor der Kirche

Anmerkung: Es wird empfohlen, unmittelbar vor dem Konfirmationsgottesdienst auf diese Unterrichtseinheit zurückzugreifen.

Über den Sinn der Konfirmation sollte zusammen mit den Eltern im Rahmen eines Elternabends gesprochen werden (s. Vorwort).

Thema II: **Der Gottesdienst**

Vorbemerkung:

Im Gottesdienst kommt die christliche Gemeinde zusammen, um Gottes Wort und Auftrag zu hören. Dafür lobt und dankt sie ihrem Herrn in Lied und Gebet.

Richtziel:

Die Konfirmanden sollen den Gottesdienst kennenlernen als Fest der Gemeinde, zu dem Gott einlädt.

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Sich in der Gruppe persönlich kennenlernen	Unsere Konfirmandengruppe	Namensschilder vorbereiten. Namen nennen und benennen: sich vorstellen; feststellen, wer ist mein Nachbar? Die Nachbarn genau anschauen, sie beschreiben, ihre Namen wiederholen (Rufspiele)	Namensschilder Fotos
		"Das sind wir": wir malen unser Gesicht und fertigen daraus eine Collage	Spiegel Bastelmaterial
		Wir tun vieles zusammen: hören, still sein, spielen, singen, beten; wir freuen uns gemeinsam und sind dankbar dafür.	
		Einübung von Lied- bzw. Gebetsversen, die die folgenden Stunden begleiten sollen: Lied: "Gott wartet auf uns..."	Lied (s. Anhang II, 1)
		Gebet: "Lieber Gott, wir freuen uns..."	Gebet (s. Anhang II, 2)

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Feststellen, welche Leute zu unserer Konfirmation eingeladen werden	Unsere Angehörigen, Freunde, Schulkameraden und Lehrer	Sprechen über Angehörige und Freunde	evtl. Fotos
Den Kirchenraum kennenlernen	Wo findet unser Fest statt? Das Kirchengebäude bzw. sonstige Gottesdiensträume	Wir besichtigen die Kirche (Lerngang): Altar, Kanzel, Orgel, Liedtafeln, Altarbibel... Malen, was wir gesehen haben	Kirchenraum Arbeitsblatt (s. Anhang II, 3)
		Wir richten das Klassenzimmer als Gottesdienstraum her: Schmuck (Blumen und Kerzen), Tisch als Altar kenntlich machen, christliche Symbole (Bilder und Gegenstände) mit Hinweis auf Kreuz = das Zeichen Jesu und Bibel als Buch, das von Jesus erzählt	Blumen, Kerzen ... Kreuz, Bibel
		Kleine Gottesdienstfeier	Gebet, Vaterunser
Aus biblischen Geschichten erfahren, daß Gott Menschen zu sich ruft	Gott lädt zur Feier ein! Gleichnis vom großen Gastmahl	Erzählung Rollenspiel Zeichnen, Kneten	Lukas 14, 16 - 23
Hören, wie Menschen auf Gottes Einladung reagieren		Bildbetrachtung	Bibl. Wandfries "Jesus segnet die Kinder (Verlag Kaufmann, Lahr, Bestell-Nr. 8001)

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Kennenlernen, wie Gott Menschen einlädt	Wie wird zum Fest eingeladen?	Wir machen eine Einladung bekannt; Beispiel: Ich lade Freunde ein - Einladung mündlich: Rollenspiel Einladung durch Winken: Rollenspiel Einladung schriftlich: Malen von Einladungskarten	Briefkarten
	Menschen als Boten Gottes	Religionslehrer, Pfarrer laden ein: Lied: "Gott wartet auf uns"	Lied (s. Anhang II, 1)
		Wiederholung bzw. Anknüpfung an Geschichte vom großen Gastmahl	Bibeltext: Lukas 14, 16 - 23
		Rollenspiel	
	Andere Boten Gottes	Wir hören Glocken Sprech- und Bewegungsspiel: "Die Glocke ruft: Gott hat mich lieb!"	Tonbandaufzeichnung: Kirchenglocken Anhang II, 4
		Wir sehen einen Gemeindebrief an	Gemeindebrief (mit Bild der Kirche)
Die Konfirmanden sollen erfahren, daß sie selbst Boten Gottes sind	Wir als Boten Gottes	Wir malen eine Einladung zum Gottesdienst für die Familienangehörigen	Gottesdienst-Hinweisschild an Ortseingängen (ggf. Plakat oder Dia anfertigen)

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Die Konfirmanden sollen hören, daß die Einladung Jesu allen Menschen gilt	Jesus liebt uns - wir können andere lieben: Opfergaben, Geschenke	Hinweis auf das Opfer bei der geplanten Gottesdienstfeier. Erläutern, für welchen Zweck ein Opfer gegeben werden soll: z. B. für einen kranken oder bedürftigen Mitschüler bzw. Konfirmanden	

Anmerkung: Nach Möglichkeit sollte an dieser Stelle ein Elternabend eingeplant werden, um den Gottesdienst vorzubesprechen.

Die Konfirmanden sollen einen Gottesdienst erleben	Gottesdienst	Wir feiern einen Gottesdienst (Vorschlag: Gottesdienst im Rahmen der Schulgemeinde)	
	Wir singen und beten	Bereits eingeübte Lieder und Gebete werden in die Liturgie aufgenommen; evtl. Einüben eines neuen Liedes: "Hör, o Herr, mein kleines Lied ..." oder: Lieder aus dem Kirchengesangbuch werden mit Unterstützung von Eltern und Lehrern gesungen	Lied und Gebet (Anhang II, 1 + 2) Lied (Anhang II, 5) EKG
	Wir hören eine Predigt	Predigt, bei der die Kinder still sind und zuhören (dazu auffordern) oder: Beteiligung von Kindern und Eltern an einem Gespräch (Form der Katechese)	Mögliche Texte: Psalm 23 (evtl. ein Hirtenbild) Lukas 15, 1 - 7

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Fürbitte	In die Fürbitte könnte ein kranker Mitschüler oder ein krankes Familienmitglied eingeschlossen werden	
	Vaterunser	Wir sprechen gemeinsam das Vaterunser (dabei ist vorausgesetzt, daß das Vaterunser nach dem 'Entwurf Bildungsplan' Stufe 2 gelernt ist).	
	Wir geben unser Opfer	Ein krankes Kind aus der Schule wird genannt, dem eine Freude gemacht werden soll. Es kann auch ein Bild von hungernden Kindern gezeigt werden, für die geopfert wird.	Bildmaterial "Brot für die Welt" (Diakonisches Werk Stuttgart, Stafflenbergstraße 76)
Die Konfirmanden sollen sich erinnern, was sie im Gottesdienst gesehen und erlebt haben	Gottesdienst: Wiederholung und Vertiefung	Die Konfirmanden spielen, was sie im Gottesdienst erlebt haben: z. B. Rolle des Pfarrers, Beten, Singen usw.	
		Wir malen einzelne Aspekte des Gottesdienstes Zusammensetzung der Teilbilder zu einer Collage (als Zusammenfassung wird darüber das Thema "Gottesdienst" geschrieben)	Collage
		Evtl. läßt sich an dieser Stelle ein Gespräch über einzelne Elemente der Liturgie (z. B. Gebet, Fürbitte, Kollekte) führen.	

Thema III: **Die Taufe**

Vorbemerkung:

In der Taufe werden wir von Gott angenommen. Dadurch sind wir Glieder der weltweiten Kirche Jesu Christi. (Noch nicht getaufte Konfirmanden berücksichtigen!)

Richtziel:

Die Konfirmanden sollen erfahren, daß Gott ihre Namen kennt; er ruft sie, sie gehören zu ihm und seiner Gemeinde.

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Der Konfirmand soll sich selbst erfahren und die Wichtigkeit seines Namens erkennen	Das bin ich	Gruppenbild oder Filme zeigen: Namen nennen lassen	Filme
		Konfirmanden betrachten ihr eigenes Bild im Spiegel	großer Spiegel
		Lebensgroße Bilder anfertigen Papier am Boden; Umrisse zeichnen und ausmalen; Körperteile benennen	Papierbogen und Farben
		Stimmen aufzeichnen und abspielen: die Schüler hören, wem die Stimme gehört	Tonband
	Ich habe einen Namen	Wir sitzen im Kreis und spielen: "Mein rechter Platz ist leer, ich rufe mir den Albert her." Weitere Möglichkeiten: Eltern, Lehrer, Freunde rufen mich Zusammenfassung: "Ich habe einen Namen!"	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Ich brauche einen Namen	Hinweis auf Namen an Kleidern und Kleiderhaken, auf Heften und Büchern; Kennkarten, Türschilder, Telefonbücher ... Spiel-Vorschlag: Lehrer bringt kleine Geschenke in einer Tasche mit, breitet sie auf dem Tisch aus und ruft Namen, die es in der Gruppe nicht gibt: er nimmt alle Geschenke wieder in die Tasche zurück. Dann Wiederholung des Spiels mit Namen aus der Gruppe: jedes Kind bekommt ein Geschenk. Zusammenfassung: "Ich brauche einen Namen!"	
Den Konfirmanden soll bewußt werden, daß jeder von ihnen in eine Gemeinschaft gehört	Zu wem gehöre ich?	Familie, Schule, Freunde, Konfirmandengruppe Bildhafte und plastische Gestaltung Collage: Familie im Haus darstellen, aus dessen Fenstern Eltern und Geschwister schauen Bilder betrachten	 Knet, Ton, Fimo usw. Familien- und Klassenfotos

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Die Konfirmanden sollen erfahren, daß sie durch die Taufe zu Gott und seiner Gemeinde gehören	Ich bin getauft	Von einer Taufe erzählen, möglichst mit Bildern: - Eltern bringen ihr Kind zur Kirche - Paten begleiten Eltern und Kind - Gemeinde ist bei der Taufe dabei - Taufhandlung und Worte des Pfarrers - Vermerk der Taufe im Familienbuch	private Dias, Bilder, Filme
		Lerngang zur Kirche: Kennenlernen von Taufstein und Taufgeräten	Taufgeräte
		Taufe spielen	
		Taufe malen	
		Collage anfertigen	Collage
	Ich gehöre zu Gott	Erzählung der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer	Matthäus 3, 13 - 17
		Verweis auf Wasser des Jordans, auf die Stimme Gottes	
		Einzelaspekte der Taufhandlung wiederholen: - Taufe spielen - Wasser spüren - Segensworte hören - Handauflegung fühlen (segnende Gebärde)	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Gott kennt meinen Namen Bedeutung von Worten und Gesten bei der Taufe	Einzelaspekte der Taufhandlung bewußt machen: - Wasser nehmen und sprechen: "Du bis getauft wie Jesus. Gott kennt deinen Namen!" - Segensgebärde machen und dazu sprechen: "Du bis Gottes liebes Kind"	
		Lied: "Unser Herr Jesus spricht: Lasset die Kinder zu mir kommen..."	Lied (s. Anhang III, 1)
	Weil wir getauft sind, gehören wir zusammen	Wir freuen uns, daß wir zusammengehören und feiern ein kleines Fest	

Anmerkung: Die Unterrichtseinheit kann ggf. noch vertieft werden durch den Gesichtspunkt: Durch seine Taufe stellt sich Jesus auf die Seite der Menschen; er stellt sich auch zu uns.

Thema IV: **Das Abendmahl** – ein Fest Jesu für seine Freunde

Vorbemerkung:

Wesentliche Gesichtspunkte bei der Feier des Abendmahls sind: Brot und Wein als Vergegenwärtigung von Leiden und Sterben Jesu für uns; Wiederherstellung der Gemeinschaft durch Vergebung; Mahl der Freude und des Dankes; Aufrichtung des Neuen Bundes für alle Menschen.

Zum Gedanken der Freude und Gemeinschaft haben Geistigbehinderte unmittelbaren Zugang. Deshalb wird dieser Gesichtspunkt besonders hervorgehoben.

Richtziel:

Die Konfirmanden sollen erfahren: im Abendmahl schließt Jesus Menschen zusammen; er lädt sie ein zu einem frohen Fest.

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Die Konfirmanden sollen Tischgemeinschaft erfahren als Ausdruck der Zusammengehörigkeit	Wir gehören zusammen	Anknüpfung: Unterrichtseinheit "Unsere Konfirmandengruppe" (UE "Gottesdienst")	Rückgriff auf Collage "Das sind wir"
		Weiterführung: Wir helfen uns gegenseitig; Beispiele aus dem Schulalltag: helfen beim An- und Ausziehen, beim Tischdecken, beim Essen ...	
		Lied: "Wir gehören zusammen ..."	Lied (s. Anhang IV, 1, Vers 1 + 2)
		Es gibt Streit, aber wir versöhnen uns; Beispiele aus dem Schulalltag: Streit und Versöhnung beim Essen - Wenn möglich, sollte eine Lösung des Konflikts im Rollenspiel oder einer entsprechenden Geschichte gesucht werden. Der Unterrichtende muß Hilfestellung zur Konfliktbewältigung geben.	
		Wir stellen fest: Wir haben keinen Streit mehr.	
		Liedvers: "Wir wollen uns gut sein ..."	Lied (s. Anhang IV, 1, Vers 3)

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Daß wir zusammengehören, zeigt sich in besonderer Weise beim Essen und Trinken	Wir stellen fest, wer mit uns zu einer Tischgemeinschaft gehört (Schule, Eltern, Familie)	
		Lied: "Wir wollen uns freuen ..."	Lied (s. Anhang IV, 1, Vers 4)
		Malen der Tischgemeinschaft - die Einzelbilder zu einer Collage zusammensetzen	Bastelmaterial
Die Konfirmanden sollen erfahren, daß wir von Jesus zum Essen und Trinken eingeladen sind	Jesus mit anderen Menschen am Tisch	Jesus kommt zu Zachäus ins Haus - Erzählung anhand eines biblischen Bilderbuches	"Zachäus" aus der Reihe "Was uns die Bibel erzählt", Württ. Bibelanstalt Nr. 4106
	Jesus lädt seine Freunde und uns zum Abendmahl ein	Erzählung der Abendmahlsgeschichte. Die Abendmahlsworte müssen wörtlich in der Formulierung gesprochen werden, die später in der Feier verwendet wird: JESUS SPRICHT: ICH HABE EUCH LIEB. WIR GEHÖREN ZUSAMMEN. NEHMT UND ESST. JESUS SPRICHT: ICH HABE EUCH LIEB. WIR GEHÖREN ZUSAMMEN. NEHMT UND TRINKT.	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Die Erzählung hat drei Schwerpunkte:	
		a) Passafreude b) Hinweis auf Judas (der Verräter sitzt am Tisch) c) Wiederholungsbefehl	Selbstgefertigtes Abendmahlsbild "Jesus und die Jünger" oder: Abendmahlsbild aus Medienmappe (als Farb-Dia erhältlich bei Medienzentrale Stuttgart Theodor-Heuss-Str. 23)
		Mögliche Vertiefung des Gedankens der Vergebung durch UE V "Gottes Gebote"	
		Jesus hat bei der Feier des Abendmahls an uns gedacht: Namen von Konfirmanden nennen ("Jesus hat an dich, Peter, gedacht" usw.)	
		Anfertigung einer Collage, bei der die Bilder der Konfirmanden (s. UE II) um das Bild Jesu gruppiert werden	Selbstgefertigtes Abendmahlsbild "Jesus und die Kinder"
		Gebet: "Lieber Gott, wir freuen uns ..."	Gebet (s. Anhang II, 2)

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Wir feiern das Abendmahl mit den Kindern in der Konfirmandengruppe:		
	Vorbereitung	Vertrautmachen mit den Abendmahlsgeräten Kelch, Krug, Hostienteller: Geräte blind ertasten lassen; Geräte benennen lassen; Geräte gehen von Hand zu Hand.	Kelch, Krug, Hostienteller
		Vertrautmachen mit Abendmahlselementen: Teller mit Brotstücken/Keksen/Hostien herumreichen. Jedes Kind darf ein Stück wegnehmen.	Brot, Hostien, Traubensaft bzw. Wein
		Traubensaft/Wein einschenken. Jeder darf aus dem Becher trinken.	
		Wiederholung der Abendmahlsworte (s. o.)	
		Lied: "Wir gehören zusammen ..."	Lied (s. Anhang IV, 1, Vers 1 + 4)
	Feier	Wir decken gemeinsam den Tisch	Tischtuch, Kerzen, Kreuz, Abendmahlsgerät, Hostien oder Brot, Saft bzw. Wein

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Verlauf der Feier:	
		Lied: "Gott wartet auf uns ..."	Lied (s. Anhang II, 1)
		Wiederholung der Abendmahlsgeschichte anhand der verwendeten Bilder, ausmündend in die Einsetzungsworte;	Abendmahlsbilder (s. o.)
		Gebet (ein den Konfirmanden bekanntes Tischgebet sprechen, z. B. "Komm, Herr Jesu, sei unser Gast");	
		Einsetzungsworte zum Abendmahl werden vom Lehrer bzw. Pfarrer gesprochen. Dabei läßt er Brot/Hostie und Traubensaft/Wein herumgehen.	Austeilung des Abendmahls - s. dazu besonders Anhang IV, 2
		Opferzweck konkret angeben!	
		Schlußgebet: "Lieber Gott, wir danken dir ..."	Gebet (s. Anhang II, 2)
		oder: Kanon "Danket, danket dem Herrn ..."	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Wiederholung	Erzählen, was wir bei der Abendmahlsfeier gesehen und erlebt haben Darstellen, was wir gesehen und erlebt haben Abschluß: Hinweis, daß wir das Abendmahl immer wieder feiern dürfen. "Wir freuen uns auf das Abendmahl bei der Konfirmation." Lied: "Gott wartet auf uns ..."	Lied (s. Anhang II, 1)

Thema V: **Gottes Gebote**

Vorbemerkung:

Der Bund, den Gott mit seinen Geboten aufrichtet, ist für Geistigbehinderte in erster Linie Lebenshilfe. Hier erfahren sie, wie wir vor Gott miteinander leben können. Exemplarische Auswahl bzw. Zusammenfassung erforderlich.

Richtziel:

Die Konfirmanden sollen Gottes Gebote kennenlernen und einüben

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
Die Konfirmanden sollen das Buch kennenlernen, in dem steht, was Gott uns sagt	Die Bibel	Lerngang zur Kirche (s. UE "Gottesdienst")	
		Jeder Konfirmand darf an den Altar treten und die Altarbibel in die Hand nehmen. Wenn ein Konfirmand lesen kann, darf er das erste Gebot vorlesen	Altarbibel
		Die Konfirmanden dürfen eine Familienbibel von zu Hause mitbringen	Familien- bzw. Taschenbibel
Die Konfirmanden sollen einzelne Gebote kennenlernen	Das 1. - 3. Gebot: "Ich bin der Herr, dein Gott" Gott spricht zu uns: "Ich habe euch lieb!" Deshalb dürfen wir beten und singen.	Bibel aufschlagen: das erste Gebot lesen; groß an die Tafel schreiben; ggf. in ein besonderes Heft abschreiben bzw. abmalen; gemeinsam das Gebot sprechen: "GOTT SAGT: ICH BIN DER HERR, DEIN GOTT"	Bibeltext 2. Mose 20, 2
		Erinnerung an den "Guten Hirten"	
		Der Lehrer faßt zusammen: "Gott hat uns alle lieb!"	
		Wir sprechen: "GOTT HAT UNS ALLE LIEB"	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Wir singen, weil wir Gott loben wollen: Lied: "Große, Kleine, Jungen, Mädchen ..." oder: "Hör, o Herr, mein kleines Lied ..."	Lied (s. Anhang V, 1 + II, 5)
		Wir beten zu Gott, weil er uns lieb hat: Gebet: "Lieber Gott, danke, danke! Du schickst mich nicht weg. Ich darf immer zu dir kommen."	
		Beispiele, die wir in ein Gebet aufnehmen: was uns traurig macht, was uns freut (evtl. in Bildern an die Tafel malen).	
		Wir sprechen: "GOTT HAT UNS ALLE LIEB! ER SAGT: ICH BIN DER HERR, DEIN GOTT"	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
	Das 4. + 5. + 7. + 8. Gebot: "Gott hat uns alle lieb - wir sollen die anderen Menschen lieb haben."		
	Wir sollen Vater und Mutter Freude machen	1. Beispiel s. Entwurf Bildungsplan für den RU bei geistig Behinderten, Stufe 1 + 3	
		Wir sprechen: "WIR SOLLEN VATER UND MUTTER FREUDE MACHEN"	
	Wir sollen anderen Menschen nichts zuleide tun, sondern ihnen helfen	2. Beispiel: Wiederholung der Geschichte vom Barmherzigen Samariter (s. Entwurf Bildungsplan für den RU bei geistig Behinderten, Stufe 3)	Reihe "Was uns die Bibel erzählt", Württ. Bibelanstalt Nr. 4107 oder: Flanellbilder zur Bibel Verlag Kaufmann, Lahr, Nr. 25
		Wir sprechen: "WIR SOLLEN ANDEREN MENSCHEN NICHTS ZULEIDE TUN. WIR SOLLEN IHNEN HELFEN."	

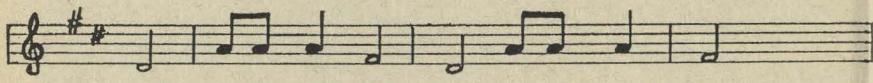
LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Ergänzende Übertragung auf konkrete Situation in der Gruppe:	
		+ Suse hat sich im Koch-Unterricht in den Finger geschnitten - wie sollen wir ihr helfen?	
		oder:	
		+ Dia: ein Kind im Rollstuhl	Dia
		oder:	
		+ Wiederholung: hungernde Kinder (s. UE "Gottesdienst")	Materialmappe "Brot für die Welt", Diak. Werk, Stgt. Stafflenbergstr.76
		3. Beispiel: Ein Junge hat aus der Klassenkasse eine Mark genommen - was soll er, was sollen wir tun?	
	Wir sollen nicht lügen, sondern die Wahrheit	4. Beispiel: Ein Mädchen hat den Lehrer angelogen - was soll das Mädchen, was sollen wir tun? Evtl. konkretes Beispiel aus der Gruppe	

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Alternativ: Erzählen und spielen einer Geschichte durch den Lehrer in einfacher Form "Das verschwundene Geld" Wir sprechen: "WIR SOLLEN NIEMAND ANLÜGEN"	Erzählung (s. Anhang V, 3)
Die Konfirmanden sollen erfahren, daß Gott uns lieb hat, auch wenn wir nicht tun, was er will *)	Gott hat uns lieb: Er vergibt uns - wir vergeben einander	Wir heften zwei gegensätzliche Bilder an die Tafel: streitende Kinder und spielende Kinder. Wir stellen fest: es handelt sich um zwei verschiedene Situationen. Wir überlegen die Folgen: Streiten macht traurig und zerstört die Gemeinschaft; Spielen macht Freude und verbindet uns miteinander.	Bilder
*) Die hierzu ausgearbeiteten methodischen Hinweise verdanken wir dem Entwurf "Konfirmandenunterricht und Konfirmation geistig Behinderter", herausgegeben vom Katechetischen Amt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Referat Sonderschule, 1974		Bilder und Fotos verschiedener Situationen (Streit, Gemeinschaft) werden den beiden Ausgangsbildern an der Tafel zugeordnet. Dann überlegen wir, wie wir aus Streit und Einsamkeit wieder zueinander finden (Versöhnung, Wieder-gut-miteinander-sein).	Bilder, Fotos, Zeitungsausschnitte

LERNZIEL	THEMA	METHODE	MEDIEN
		Wiederholung	
		Geschichte vom Verlorenen Sohn: So dürfen auch wir zu Gott kommen.	Bibeltext Lukas 15 Flanellbilder zur Bibel Verlag Kaufmann, Lahr, Nr. 19
		Gebet: "Lieber Gott, danke. Du schickst mich nicht weg. Ich darf immer zu dir kommen."	
		Lied: "Hilf, Herr meines Lebens..."	Lied (s. Anhang V, 2)
		oder:	
		"Wir gehören zusammen, all unsre Tage..." (dazu bilden wir einen Kreis und fassen uns an den Händen)	(s. Anhang IV, 1)

ANHANG ZU DEN THEMEN I-V

Anhang II, 1



(aus Mariaberg)

Anhang II, 2

Gebetsvers: „Lieber Gott, wir freuen uns.
Wir danken dir für alles."

(aus Mariaberg)

Anhang II, 3

Was wir in der Kirche sehen

In der Kirche stehen:

– viele Bänke:	Hier können viele Menschen sitzen. Sie beten und singen und hören: Gott hat mich lieb.
– die Kanzel:	Hier predigt der Pfarrer Gottes Wort.
– der Altar:	Das Kreuz (auf dem Altar) erinnert uns an Jesus. Die offene Bibel berichtet von Jesus. In der Bibel steht, was Gott uns schenkt und was er von uns will. Die Kerzen leuchten, wenn wir einen Festgottesdienst feiern. Die Kerzen, das Tischtuch und die Blumen zeigen uns: wir feiern ein Fest. Den Kelch und den Brotteller braucht man beim Abendmahl.
– der Taufstein:	Hier werden Kinder getauft. Ich bin auch getauft worden.
– die Orgel:	Sie spielt, wenn wir singen. Wir loben Gott.

Anhang II, 4

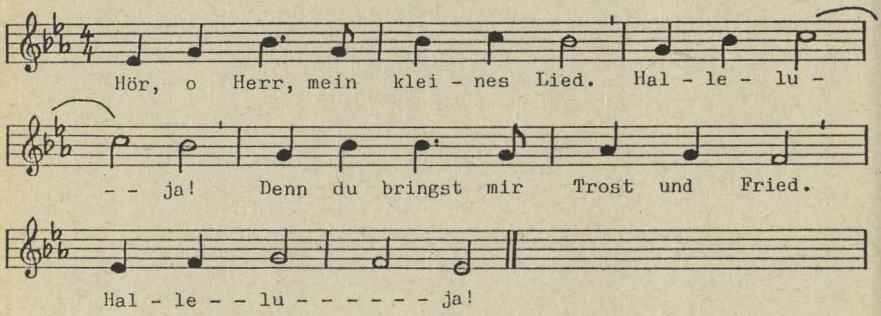
Sprech- und Bewegungsspiel:

Wir falten die Hände, wobei die Mittelfinger nach innen zu liegen kommen, bilden mit den gefalteten Händen eine „Glocke", und sprechen einzeln und im Chor: „Die Glocke ruft: Gott hat mich lieb."

Dazu schwingen die beiden Mittelfinger wie eine Glocke hin und her.

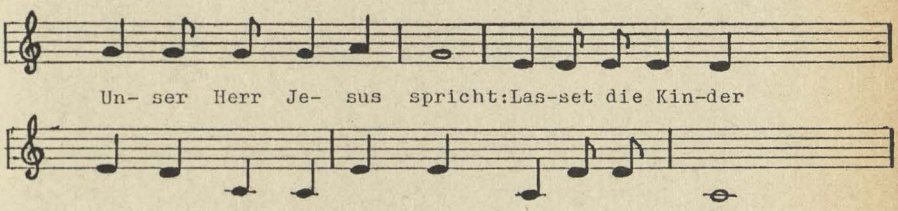
(aus der Bodelschwinghschule, Stuttgart-Vaihingen)

Anhang II, 5

HÖR, O HERR, MEIN KLEINES LIED

2. Bin oft einsam und allein, Halleluja;
aber du willst bei mir sein. Halleluja.

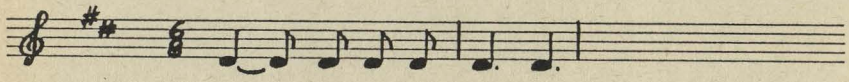
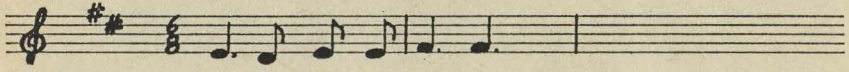
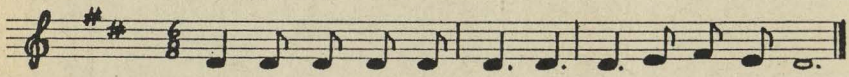
3. Keiner will mich heut verstehn, Halleluja.
aber du wirst mit mir gehn. Halleluja.

(aus Brüderhaus Treysa-Hephata)

Anhang III, 1

2. Unser Herr Jesus spricht:
Lasset die Kranken zu mir kommen, denn ich habe sie lieb.

3. Unser Herr Jesus spricht:
Laßt alle Menschen zu mir kommen, denn ich habe sie lieb.

(von Jürgen Peylo, Ebingen)

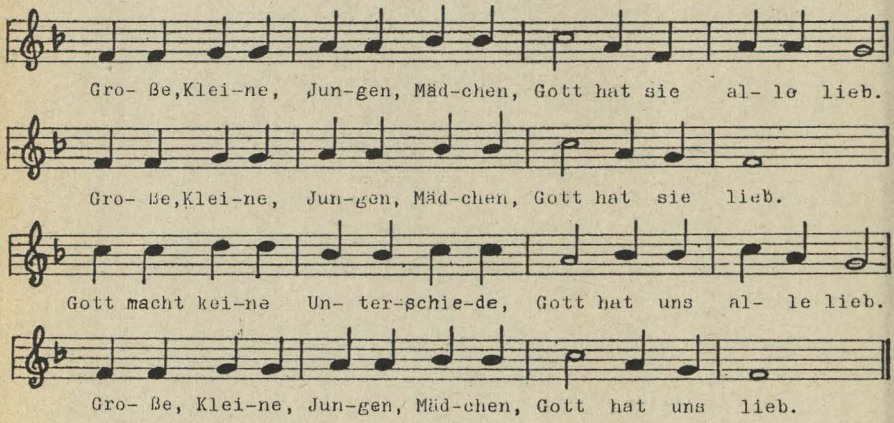
Anhang IV, 1

Einer: 1. Wir ge- hö- ren zu- sam- men.
2. Wir wol-len uns hel- fen.
3. Wir wol-len uns gut sein.
4. Wir wol-len uns freu-en.

Alle: 1 - 4 All un- se - re Ta - ge

Alle: 1 - 4 Wir ge- hö -ren zu - sam-men, weil Je-sus es will.

Anhang IV, 2

Sakramentsspendung durch Laien:

Es wird empfohlen, eine Genehmigung von Fall zu Fall über das zuständige Dekanatamt einzuholen.

Anhang V, 1

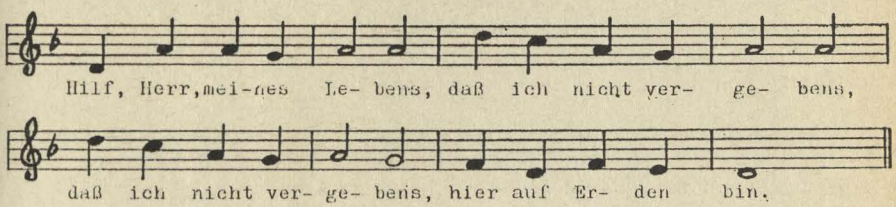


2. Eltern, Kinder, Lehrer, Schüler, Gott hat sie alle lieb.

3. Arm und Reich, Gesunde, Kranke, Gott hat sie alle lieb.

(aus Konfirmation 9.6.74 Stadtkirche Böblingen)

Anhang V, 2



2. Hilf, Herr meiner Tage, daß ich nie zur Plage
meinem Nächsten bin.

3. Hilf, Herr meiner Seele, daß ich niemals fehle,
wo ich nötig bin.

4. Hilf, Herr meines Lebens, daß ich nicht vergebens,
daß ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

(Liederbuch für die Jugend, Seite 295, Quell-Verlag)

Anhang V, 3

Erzählung: Das verschwundene Geld

Eine Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, ist aus dem Urlaub zurückgekehrt. „Alfred", sagt die Mutter, „unser Kaffee ist ausgegangen. Komm, hol' eine Packung aus dem Spezialgeschäft. Hier hast du 50 DM.

– Nach geraumer Zeit kommt er zurück, und da er seine Mutter nicht in der Küche findet, stellt er die Kaffeepackung auf die Anrichte und legt den Geldbeutel daneben. Als die Mutter später das Geld nachzählt, fehlen 20 DM. Alfred, zur Rede gestellt, zeigt sich erschrocken: „Da hat man mir zu wenig herausgegeben."

– Vater wird beim Abendessen unterrichtet. Alfred wiederholt: „Da hat man mir zu wenig herausgegeben!" Während der Tagesschau hört der Vater aus Alfreds Zimmer Beatmusik. Diese Platte hat er doch noch nie gespielt, denkt er und schaut nach. „Woher hast du denn diese Platte?" – „Die hab ich mir bei meinem Freund geliehen!" Während der Vater die Schallplattenhülle betrachtet, fällt ein Kassenbon heraus: Datum von heute, Betrag 18,50 DM. –

Nun denkt euch mal aus, wie geht diese Geschichte weiter?

(aus Protokoll 8. Evang. Landessynode Stuttgart – Beilage 28, Anleitung für den Konfirmandenunterricht, Seite 524)

Buchrückgabe spätestens am

Was bedeutet
lich, ein behin
in der Famili
Diese und ähn
Fragen tauch
Berichten auf
Eltern ihre ur
Situation mit
stig behindert
schildern. Sie
damit anderen
dazu Mut mac
solches Schic
zu verstehen
bewältigen.
Aber diese Be
nicht nur von E
für Betroffene
ben. Durch sei
vermittelt ger
Buch auch Nic
nen Einblick i
Problemfelder
gesellschaftlic
sammenlebens
lernt man Sor
Nöte, Freude u
blicke Behinde
deren Angehör
tan und in ihre
Tragweite ken

Im zweiten Tei
ches geht die E
berin komment
die Einzelprob
Berichte ein. A
ständliche Wei
und deutet sie
ligen Situation
aber auch hilfr
regungen und z
zur Bewältigun

Ts

Calwer Verlag Stuttgart

Tonbildserie

Anders als wir?

Eine Tonbildserie über geistig Behinderte von Paul Kohler. 50 Farbdias, Ton-Kassette (23 Min.), Textheft, in Ringbuch (unverbindliche Preisempfehlung) DM 98,–

Die Tonbildserie zeigt Behinderte in der Familie, im Kindergarten, in Schulgruppen, in der Werkstatt für Berufsbildung, bei der Arbeit, in der Umwelt beim Einkaufen und bei Sport, Spiel und Singen. Wir erleben – und lernen! – wie man mit Behinderten unbefangen umgehen, sie als Mitmenschen annehmen kann.

Die Serie eignet sich besonders für die Öffentlichkeitsarbeit der Sonderschulen; sie kann bei Angehörigen und betroffenen Mitmenschen Verständnis zum richtigen Umgang mit Behinderten wecken.

Menschen im Sport – Menschen vor Gott

Modelle für den Religionsunterricht Heft 8. Von Heinz Döring und Gerhard Martin. (In Zusammenarbeit mit dem Kösel-Verlag).

Materialheft: 56 Seiten, 24 farbige und 58 schwarz-weiß Bilder, DM 6,80

Lehrerheft: 48 Seiten, DM 7,80

Prüfungsangebot für Lehrer: Lehrerheft voll bezahlt, Materialheft kostenlos. Wird nur zusammen abgegeben.

Das Heft spricht Schülerinnen und Schüler der Klassen 7–11 unmittelbar und existentiell in ihren eigenen Problemen an. Da stehen nicht die „Sportkanonen" im Vordergrund, sondern Unsportliche und Behinderte; auch Familiensport und Altensport wird lebendig dargestellt. Leistungssport und Olympische Spiele fehlen nicht, aber auch vom Verlierer ist die Rede und von den Zeugnis-Noten im Leistungsfach „Sport". Bestellungen von Prüfungsexemplaren an Calwer Verlag, Scharnhauser Straße 44, 7000 Stuttgart 70